

Zeißblätter



9. Band, Heft 5+6

2007/2008

Heft 125+126

72./73. Jahrgang

Mitteilungen des Sippenverbandes der Familien Zeiß

Herausgeber: Christian Zeiss, Rotdornweg 41, 82024 Taufkirchen, Tel.: 089/6122072, E-mail: c.zeiss@t-online.de. Kassenwart: Mandy Zeis, Hüttenstr. 18, 01705 Freital, Tel.: 03516/494594, E-mail: post@stahlbau.de. **Sippenkonto: Deutsche Bank, Kto. 432 91 57 00 - BLZ 200 700 24.** Hergestellt in der Druckerei Gunzenheimer, 97645 Ostheim/Rhön, Postf. 108, Tel. 09777/ 5 18, E-mail: DruckereiGunzen@aol.com

23. Familientreffen in Würzburg u. Königsberg 01. 05. - 04. 05. 2008



67. Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, Frankreich und USA auf der Urwiese bei Königsberg

Familien-Vorstand: Christian Zeiss, Siglind Höning, Dr. Kathrin Siebert

Inhalt: Berichte vom 23. Sippentreffen in Würzburg; Rückblick auf die Urwiese und Königsberg; Geburtstage Grete Zeis und Antje Zeis; Familiennachrichten und weiteres Vorgehen. Auflage: 170 Ex.

23. Sippentreffen vom 1. Mai – 4. Mai 2008 (in Würzburg, Veitshöchheim und Königsberg)

Nach langer Vorbereitung und Organisation von Reservierungen und Einladungen, toll unterstützt von Knörleins und Hoenigs, war es dann endlich soweit, dass es am Nachmittag des 1. Mai mit dem Treffen losgehen konnte. Aus allen Richtungen trafen sie ein, die Zeise und ihre Sippenverwandten. Neben Deutschland und Österreich waren auch aus Frankreich eine grosse Zahl von Nachkommen von Agnes Zeiss gekommen und selbst aus USA hatten es sich einige Zeiss nicht nehmen lassen, ihre Verwandten in der alten Heimat zu diesem Treffen zu begrüßen. So war der Nachmittag und Abend im „Weissen Lamm“ in Veitshöchheim angefüllt mit Begrüssungen, Vorstellungen und gegenseitigen Bekanntmachungen der 67 angereisten jungen und jung gebliebenen Teilnehmer.

Am nächsten Tag ging es dann früh los mit dem Bus in Richtung Königsberg in den Hassbergen. Dort angekommen, wurden wir schon von einem lieben alten Bekannten, dem früheren langjährigen Bürgermeister Kurt Sieber erwartet. Als Schwiegersohn des schon viel zu lange verstorbenen Heimatpflegers und – forschers Karl Eisentraut führte er uns auf die „Urwiese“, wohl nicht nur eine, sondern die „Wiege“ der Zeiss-Sippe! (Berichte dazu an anderen Stellen der Zeiss-Blätter).



Mit vielen Erinnerungen an frühere Besuche und Begebenheiten an diesem Ort, mit unzähligen Fotos von den Teilnehmern mit dem herrlich wieder hergerichteten „Zeysenstein“ und diesem wunderbaren Flecken im Naturschutzgebiet ging die Fahrt dann zurück nach Königsberg, dieser wunderschönen Fachwerk-Stadt des „Regius Montanus“. In dem seit Jahrzehnten von den Zeisen „okkupierten“ Hotel Zum Stern war das Mittagessen für uns bereits angerichtet.

Nach dem Essen durften wir im Rathaussaal unseren Sippentag abhalten. Nach einer freundlichen Begrüßung durch den Bürgermeister Stubenrauch hielt Christel Werner-Zeis einen mit vielen wunderbaren Bildern garnierten Rückblick auf frühere Begegnungen mit Königsberg. Siglind Hoenig würdigte anschließend die früheren Sippenväter und ihre Arbeiten. Vor dem Empfang der Stadt Königberg mit einer Probe des örtlichen Weines wurden dann noch einige Familiennachrichten besprochen, bevor wir vom Marktplatz aus das traditionsreiche Glockenspiel am Rathaus bewunderten.

Einer Kaffeepause im Cafe Pflasterstein im früheren Wohnhaus des Regius Montanus schloss sich eine Stadtführung mit ex-Bürgermeister Sieber an, der uns alle Schätze dieser mittelalterlichen Stadt zeigte und mit vielen Orten geschichtsträchtige Ereignisse in Verbindung brachte. So fuhren wir, glücklich über diesen schönen Tag, später als geplant nach Veitshöchheim ins Hotel zurück.

Nach dem Abendessen gab uns dann Anneliese Seeliger Zeiss noch einen Ausblick auf den nächsten Tag mit ihren Ausführungen zur „Geschichte und den Kunstschatzen der Fürstbischöflichen Residenzstadt Würzburg“.

Samstag war dann der Besuch der Stadt Würzburg auf dem Programm. In drei Gruppen, je nach Mobilität der Teilnehmer, machten uns dann drei nette Fremdenführerinnen mit den Sehenswürdigkeiten von Würzburg bekannt. Zum Mittagessen im Garten der Residenz – diesmal hatten wir ja mal strahlenden Sonnenschein für unser Treffen – trafen sich dann wieder alle. Anschließend besuchten wir noch die Residenz mit den wunderbaren Fresken des italienischen Malers Tiepolo. Kein Wunder, dass sich nach der Rückkehr nach Veitshöchheim alle erschöpft in den Cafes bei Kuchen und Eisbechern wieder niederließen.

Die Fortsetzung der Besprechungen zum Sippentag mit den Themen vom Vortag (Weiteres Vorgehen, Übernahme von Aufgaben, Kassenbericht und ggf. nächstes Treffen) fanden dann nach dem gemeinsamen Abendessen und vor einem fröhlichen Ausklang bei gutem Zuspruch an die fränkischen Weinspezialitäten statt.

Der Abschied am Sonntagmorgen, als die Teilnehmer in alle Himmelsrichtungen aufbrachen, war wieder geprägt von Bekundungen, dass es doch sehr schöne Tage des Wiedersehens waren und man sich in kleiner oder größerer Runde doch bald mal wieder treffen müsste.

Christian Zeiss

WÜRDIGUNG UNSERER SIPPENVÄTER UND IHRER ARBEITEN

Liebe Zeisige,

Mit diesem Beitrag zum 23. Sippentreffen der Familien Zeiss möchte ich heute in Königsberg unsere Sippenväter ehren. Ohne sie gäbe es keinen Sippenverband, kein Familienarchiv, keine Zeiß-Blätter und natürlich auch keine Sippentreffen.

So mancher von Euch mag nun denken, zu diesem Thema sei doch bereits längst alles gesagt und geschrieben. Zu allen runden Geburtstagen wurde die Arbeit unserer Sippenväter in den Zeiß-Blättern gewürdigt und im Jahr 2004 erschien von Armin Hornburg ein umfassender Rückblick auf „Die Entstehung und Geschichte des ZEISS-Familienverbandes“. Mein Ziel war es, anhand der Zeiß-Blätter herauszufinden, wie unsere Sippenväter zur Familienforschung gekommen waren, wie sie sich kennengelernt hatten und was sie für die Sippe geleistet haben. Wie ihr alle wisst, sind es vor allem drei Personen, die den Sippenverband der Familien Zeiß aufgebaut und väterlich begleitet haben. Ihre Initialen E.Z. für Ernst Zeis, F.Z. für Friedrich Zeis und W.Z. für Wilhelm Zeyß sind uns aus unzähligen Beiträgen in den Zeiß-Blättern bekannt.

Zunächst zu Ernst Zeis, geboren am 21. Juni 1873, dem Sippenurgroßvater gewissermaßen, mit dem alles begann. Er stammte aus München, absolvierte dort das Bauingenieur-Studium und wurde nach Jahren der Tätigkeit im höheren Eisenbahndienst in verschiedenen Städten Süddeutschlands 1926 zum Oberregierungsbaurat befördert. 1934 wurde er wegen seiner politischen Einstellung gegen den Nationalsozialismus gezwungen, in den Ruhestand zu treten. Im zweiten Weltkrieg nochmals zum Dienst bei der Reichsbahn-Generalbetriebsleitung Süd in München einberufen, trat Ernst Zeis 1946 als Reichsbahnabteilungspräsident in den Ruhestand. Nach dem Tod seiner ersten Frau Elisabeth Franziska Syrée war Ernst Zeis in zweiter Ehe mit Emmy Gadow verheiratet. Die Tochter Hildegard stammt aus der ersten Ehe.

Das Interesse für die Vorfahren wurde bei Ernst Zeis durch den Vater geweckt, der allerdings über die engere Verwandtschaft hinaus nicht viel zu berichten wusste. Bereits vor 1900 begann Ernst Zeis mit der Erforschung seiner Vorfahren im Mainfränkischen in der Gegend von Bamberg, wo sein Urgroßvater zuletzt Bürgermeister gewesen war. Von diesem waren zwei kleine Tagebücher erhalten, dazu Urkunden und Zeugnisse, die den Anfang seiner familiengeschichtlichen Sammlung bildeten. Durch Kontakte mit Namensvettern und im Zuge von Versetzungen nach Schweinfurt und Bamberg gelang es ihm, seine Kenntnisse über die Familiengeschichte in Mainfranken zu erweitern und viele Städte und Dörfer kennenzulernen, in denen früher und auch damals noch Familien mit dem Namen Zeiß lebten. Anlässlich der Hochzeit seines Schwagers entdeckte er im Rathaussaal von Bamberg das Wappen seines Urgroßvaters, Johann Kaspar Zeis, Oberbürgermeister. Das Wappen mit der Jahreszahl 1786 zeigte auf Silber zwei rote Balken und auf deren oberem einen Zeisig mit einem Rosenzweig im Schnabel. Im Bemühen,

die eigene Familie möglichst weit zurückzuverfolgen, studierte er zunehmend auch andere Zweige gleichen Namens und versuchte, diese miteinander zu verknüpfen. Im Jahr 1908 ließ er in einer damals viel gelesenen Wochenzeitschrift „Praktischer Wegweiser“ an alle Träger des Namens Zeiß (oder ähnlich) eine Aufforderung ergehen, sich mit Angaben über ihre Vorfahren an ihn zu wenden. Es gingen ungefähr ein Dutzend Antworten ein, die ihn in der Meinung bestärkten, dass sich die meisten Familien mit dem Namen Zeiß auf ein einziges Ursprungsgebiet zurückführen ließen, das teils in Thüringen, teils in Mainfranken lag und zu Ausgang des Mittelalters zum größten Teil unter Hennebergischer Herrschaft gestanden hatte. Es meldeten sich Namensträger, die ebenfalls bereits intensiv Familienforschung betrieben hatten. So zum Beispiel Senatspräsident Carl Zeiß aus München, dessen Erkenntnisse über die eigenen Vorfahren bis zu dem 1690 zu Westheim bei Haßfurt gestorbenen Johannes Zeiß zurück gingen. Nach Versetzung in die Rheinpfalz kam Ernst Zeis dienstlich in Berührung mit dem Linienkommandanten Major Heinrich Zeyß in Mannheim, der zur Bayreuther Familiengruppe gehörte. Heinrich Zeyß war der Vater von Wilhelm Zeyß, dem Vater von Gudrun und mir. Ernst Zeis begegnete ihm noch ein zweites Mal, als ihn dieser in den ersten Mobilmachungstagen 1914 in Zweibrücken nachts um 3 Uhr aus dem Bett holte, um dringende Transportprobleme zu besprechen. Mein Großvater Heinrich Zeyß, Bahnbeauftragter bei der 6. Armee, fiel 1916 vor Verdun.

Die Versetzung nach München im Jahr 1921 bot Ernst Zeis Gelegenheit zu Nachforschungen in der Bayerischen Staatsbibliothek und im Bayerischen Staatsarchiv. Die Jahre von 1922 bis 1932 bezeichnete er später als „Reise- und Sammelzeit“. Sein Beruf führte ihn durch ganz Deutschland und er nutzte jede Möglichkeit, vor oder nach der dienstlichen Tätigkeit in allen Winkeln des Landes nach Spuren eines Geschlechtes mit dem Namen Zeiß oder ähnlich zu forschen. Als er sich 1933 zur Ruhe setzte, konnte er sich ganz der Familiengeschichte und Forschung widmen. Durch Vergleich der in verschiedenfarbigen Mappen gesammelten Informationen kam er vom eigenen Scheßlitzer Familienzweig auf die mainfränkischen und Thüringer Äste und daraus ergab sich schließlich so etwas wie ein allgemeiner Stammbaum des Fränkischen Geschlechtes Zeiß. Diesen Stammbaum konnte er erst fertigstellen, nachdem er im Jahre 1934 Dr. Friedrich Zeis aus Lübeck kennengelernt hatte, der selber im Besitz vieler Unterlagen über den Werdegang der Sippe war. Für den 87. Band des Deutschen Geschlechterbuches bearbeitete Ernst Zeis die Stammfolgen der Scheßlitzer Familie und Friedrich Zeis die Stammfolgen des aus Schweinfurt stammenden Familienastes.

Damit komme ich nun zu F.Z., Friedrich Zeis, dem Sippengroßvater. Er wurde als ältestes von acht Kindern in Haste in Niedersachsen geboren, machte 1917 in Kassel Abitur und studierte nach Kriegseinsatz im ersten Weltkrieg in Marburg Geschichte und Geografie. Nach der Promotion im Jahre 1922 unterrichtete er zwölf Jahre lang in Lübeck an der Oberschule zum Dom. Er heiratete 1927 Margarete Lotte Drews und hatte mit ihr vier Kinder: Peter, Antje, Christel und Bärbel.

Wie war Friedrich Zeis zur Familienforschung gekommen? Im 1. Band der Zeiß-Blätter schreibt er selbst dazu: „Zur Familienforschung bin ich gekommen, weil angeblich hinter

meinem Großvater unsere Vergangenheit aufhören sollte. Der sollte – schrecklich klingt's dem Spieß – unehelicher Herkunft sein. Das ist wahrlich ein Grund für mich gewesen, der Sache nachzugehen!" Während seines Studiums an der Universität in Marburg fand Friedrich Zeis in der Galerie früherer Marburger Professoren das Bild seines Urgroßvaters Prof. Dr. med. Eduard Zeis, geboren 1807 in Dresden. Dieses Erlebnis weckte bei dem Studenten das Interesse an aktiver Familienforschung. Er begann sich mit seinen sächsischen Vorfahren zu beschäftigen und fand heraus, dass im Raum Dresden zahlreiche Verwandte lebten. Am 4. Juli 1934 kamen auf seine Veranlassung hin rund ein Dutzend Mitglieder der sächsischen Familie Zeis zusammen. Dieses erste Familientreffen führte ein Jahr später zur Herausgabe des ersten Heftes der Zeiß-Blätter, das der Münchner Senatspräsident Carl Zeiß finanzierte. Außerdem wurde ein Sippenverband gegründet und der Entschluss gefasst, weitere Treffen auch mit anderen Zeiss-Familienkreisen durchzuführen. In der ersten Mitgliederliste des Sippenverbandes sind Dr. Friedrich Zeis als Mitglied Nr. 1, Oberregierungsbaurat i.R. Ernst Zeis als Mitglied Nr. 3 und Dipl.-Ing. Wilhelm Zeyß als Mitglied Nr. 23 genannt. Im Dezember 1935 erkrankte Ernst Zeis schwer und bat Friedrich Zeis, nach München zu kommen, um sein in beinahe 40 Jahren gesammeltes Material mit ihm für eine spätere Einordnung in die „Sippentruhe“ durchzugehen.

In der Zeit des Nationalsozialismus erhielten Familie und Sippe bekanntlich eine ganz besondere Bedeutung, da jeder einzelne bis hin zu den Großeltern einen Nachweis der deutschblütigen Abstammung erbringen musste, um als „arischer“ Reichsbürger anerkannt zu werden. Daraus ergab sich eine starke Bereitschaft zum Zusammenschluss in Sippenverbänden. Ernst Zeis unterschied hier aber immer klar zwischen Stammbaum- und Ahnenforschung. Er hatte es sich einst zur Aufgabe gemacht, aus mehreren Sippen mit Namen Zeis o.ä. den Stammbaum des eigenen Geschlechts herauszufinden, und betonte stets, dass bei der Stammbaumforschung geschichtliche und insbesondere kulturgeschichtliche Werte im Vordergrund stünden.

Zu Ostern 1936 fand in Bad Wildungen der erste Zeiss-Sippentag statt. Carl Zeiß, Wildungen, stellte dafür sein Sanatorium Reinhardsquelle zur Verfügung. Vor 180 Teilnehmern berichtete Sippenwart Friedrich Zeis über den Stand der Familienforschung, während Ernst Zeis einen Vortrag über die Urheimat des Geschlechts in Mainfranken hielt. Das Treffen fand bei allen großen Anklang.

Zur Vorbereitung des Sippentages in Bad Wildungen hatten Zeiß-Treffen in Berlin stattgefunden. Hier kommt nun der spätere dritte Sippenvater, Wilhelm Zeyß, ins Spiel, der 1935 den Ortsverein Berlin gegründet hatte. Wilhelm Zeyß, am 23.12.1909 in Mannheim geboren, wuchs in Bayreuth auf. Nach Abschluss der Oberrealschule studierte er Elektrotechnik in München und fand 1936 Beschäftigung beim Heereswaffenamt in Berlin. Er heiratete 1941 Dr. Gertrud Umlauf. Gudrun und ich kamen in den Kriegsjahren zur Welt. Wilhelm Zeyß hatte 1930 als Student durch die Vermittlung von Ernst Zeis zur Sippe gefunden und vier Jahre später Friedrich Zeis und seine Familie kennengelernt.

Wegen des Ausbruchs des zweiten Weltkrieges fand nur noch ein Sippentreffen zu Pfingsten 1939 in Schweinfurt statt. 70 Teilnehmer trafen sich im Hotel zur Krone und unternahmen unter Leitung von Ernst Zeis gemeinsam eine Autobusfahrt ins Frankenland. Dabei wurde auch eine Waldwiese in den Haßbergen besucht. Lotte Zeis berichtet: „An einer Wegkreuzung in der Nähe von Königsberg wurde Halt gemacht und trotz Regens, trotz Morasts, stampften wir alle durch wahres Urahnengelände hin zu der Stelle, wo einst die Gemarkung Zeißendorf auf alten Karten vermerkt gewesen ist.“ In Schweinfurt wurde der Sippenrat neu geordnet: Sippenvater wurde Ernst Zeis, Sippenwart Friedrich Zeis, Vertreter der Jugend und des Ortskreises Berlin Wilhelm Zeyß. Der Sippenverband hatte zu diesem Zeitpunkt 220 Mitglieder.

Das für 1942 in Berlin geplante dritte Sippentreffen kam nicht mehr zustande. Während der Kriegsjahre erschienen aber weiterhin Hefte der Zeiß-Blätter, die nun neben Berichten über Familienforschung Nachrichten von der Front und Nachrufe für Gefallene enthielten. Im Juni 1944 erschien Heft 24. Es enthielt zum letzten Male Feldpostbriefe, einen Beitrag über „Hessische Zeiß-Familien in Amerika“ und den Kassenbericht, der ein Vermögen von rund 18.000 Mark auswies. Der Mitgliederstand des Sippenverbandes wurde mit 247 angegeben. Heft 25 sollte erst vier Jahre später, am 4. Juli 1948, erscheinen. Friedrich Zeis war 1945 von der amerikanischen Besatzungstruppe interniert worden und konnte erst drei Jahre später zu seiner Familie zurückkehren, die von Blankenburg im Harz vor den Russen nach Lübeck geflohen war. Ein Teil des Archivmaterials war dabei verloren gegangen. Die geretteten Unterlagen bildeten die Grundlage für den Wiederaufbau des Zeiss-Familienarchivs, das aus den Beständen von Ernst Zeis und anderen Familienmitgliedern ergänzt wurde. Wilhelm Zeyß, der im Krieg bei der Entwicklung neuer Waffensysteme in Peenemünde mitgewirkt hatte, war nach Kriegsende in Ostberlin geblieben. 1947 führte seine Weigerung, für die Russen in der Sowjetunion zu arbeiten, zur Verurteilung zu zehn Jahren Zuchthaus durch ein sowjetisches Militärgericht.

1948 erschien also wieder ein Zeiß-Blatt, herausgegeben von Friedrich Zeis. Ernst Zeis verglich in seinem Vorwort die Sippe mit einer Herde, die, durch Krieg dezimiert und zerstreut, nun vom zurückgekehrten Schäfer mit Unterstützung vom alten treuen Schäferhund wieder gesammelt werden sollte. Ernst Zeis unterschrieb mit „Der alte Schäferhund (auch Sippenvater genannt)“. Friedrich Zeis gratulierte Ernst Zeis im Anschluss daran zum 75. Geburtstag und schloss: „In großer Dankbarkeit und mit den allerbesten Wünschen gedenkt die Herde ihres unermüdlichen Hüters, voran und am meisten „der Schäfer (auch Sippenwart genannt)“.

Zwei Jahre später, am 17. April 1950, starb Ernst Zeis an den Folgen eines Verkehrsunfalls in München. Ernst Zeis hatte seinem Zeitgenossen und Freund Friedrich Zeis einen selbst verfassten Nachruf für die Zeiß-Blätter hinterlassen. Darin beurteilte er sich mit folgenden Worten: „Arbeitsam und hartnäckig bis zum Kleinlichen, hilfsbereit und empfindsam bis zur Geschäftsuntüchtigkeit, wissbegierig und durstig nach Schönheit, Güte und Gerechtigkeit. Im Denken und Arbeiten stets peinlich genau, teils etwas flüchtig, wodurch Fehltritte nicht ausgeschlossen. Andererseits reich an Einbildungskraft, die

jene Flüchtigkeit meist ausgleicht.“ Diese Worte sprechen von tiefster Bescheidenheit. Ernst Zeis hatte in fünf Jahrzehnten unermüdlicher Forschungstätigkeit für den Sippenverband ein solides Fundament geschaffen, auf dem andere ebenfalls mit großem Fleiß und Erfolg aufbauen konnten, und er hatte sich damit selbst ein Denkmal gesetzt.

Nach dem Tode des Sippenvaters übernahm Friedrich Zeis seinen Nachlass, unter anderem sieben Aktenordner, prall gefüllt mit Forschungsergebnissen. Da er ab 1951 als Studienrat wieder im höheren Schuldienst in Bad Schwartau tätig war, fand er erst nach seiner Pensionierung die Zeit, das Material zu sichten. Wilhelm Zeyß meldete sich Ende 1957 bei der Sippe zurück. Er war 1954 nach siebenjähriger Gefangenschaft zu seiner damals in Wien lebenden Familie zurückgekehrt. Nachdem er zunächst Arbeit bei einer Firma in Antwerpen gefunden hatte, zog er 1957 mit seiner Familie nach Pfronten im Allgäu.

Da seit den Pfingsttagen in Schweinfurt kein Sippentreffen mehr stattgefunden hatte, kam Friedrich Zeis 1959 die Idee, ein Treffen in Zusammenhang mit dem 9. Evangelischen Kirchentag in München abzuhalten, da Sonderzüge eine günstige Reisemöglichkeit boten und im Raum München zahlreiche Vettern wohnten. Am 15. August 1959 trafen sich 32 Vertreter der Familien Zeiß in der Gaststätte Klösterl. Das Treffen wurde von General Walter Zeiß organisiert, dem Vater von Peter, Christian und Michael. 1961 traf man sich bereits wieder in Berlin und vier Wochen vor dem Bau der Mauer begegneten sich Vettern aus Ost- und Westdeutschland. Im Bericht über dieses Treffen fand ich folgende Mitteilung: „Die Gruppenbilder verdanken wir Christian Zeiss, der seine neue Kamera, den 1. Preis aus einem staatsbürgerlichen Wettbewerb unter der Jugend der Stadt München, hier zum ersten Male erprobte.“ Vier Jahre später, zu Ostern 1965, fand der nächste Sippentag in Frankfurt am Main statt. Im Rahmen dieses Treffens wurde die Verantwortung für die Sippenarbeit neu geordnet: Sippenvater wurde Friedrich Zeis, Sippenwart und Stellvertreter Wilhelm Zeyß.

Inzwischen war der Wunsch gereift, einmal ein Sippentreffen in Königsberg in Bayern abzuhalten. Im Sommer 1964 hatte Friedrich Zeis zusammen mit Schwiegersohn Armin Hornburg eine Frankenfahrt auf den Spuren von Ernst Zeis unternommen. Der Besuch in Königsberg wurde mit einem Ausflug zur „Urwiese“ verbunden. An dieser Stätte, an einem der höchsten Punkte des Rennweges, musste einmal die Siedlung Zeißendorf gelegen haben. Genannt wird sie in einem Urbar (Orts- und Zinsregister) des Grafen Hermann von Henneberg vom Jahr 1317. Friedrich Zeis traf in Königsberg den Heimatforscher und Hauptlehrer Karl Eisentraut, der unabhängig von der Familienforschung von Ernst Zeis zu Erkenntnissen gelangt war, die dessen Hypothesen bestätigten. Die „Urwiese“ war Herrn Eisentraut bekannt als Wallfahrtsort fränkischer Botaniker, denen sie als Pflanzenparadies galt. Friedrich Zeis meinte damals, wenn es später einmal gelänge, einen Sippentag in Königsberg abzuhalten, müsste sich jeder echte Zeiß gedrängt fühlen, die Urwiese aufzusuchen. Anfang 1965 bestätigte übrigens das Bayerische Staatsarchiv, dass auf zwei Karten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zwischen Königsberg und Bramberg eine Ortschaft „Zeisendorf“ eingetragen sei.

Zum ersten Sippentag in Königsberg im Mai 1968 kamen 77 Teilnehmer von Amsterdam bis Wien. Zum Thema Wien ist zu sagen, dass die Zeiß-Blätter schon in den dreißiger Jahren Beiträge über die Wiener Namensträger gebracht hatten. Vom Bestehen des Familienverbandes Zeiss und dem geplanten Sippentreffen 1965 in Frankfurt hatte Hans Zeis, Wien, durch einen Brief von Kurt Zeyß, Nürnberg, erfahren. Zusammen mit seiner Frau Grete und dem Cousin Erich kam er nach Frankfurt, wo das Interesse an seiner eigenen Familienvergangenheit geweckt wurde. Erich und er fuhren 1965 kurzentschlossen in die Oberpfalz, wo sie in Kohlberg noch Träger des Namens Zeis fanden. Die beiden trugen in der Folge alles zusammen, was mit ihrer direkten Familiengeschichte zusammenhing und bauten den Wiener Familienverband auf. Das Ergebnis ist heute eine Familienchronik, die fünfzehn Generationen lückenlos umfasst.

Das Sippentreffen in Königsberg bot bereits, was auch alle späteren Treffen in diesem hübschen Fachwerkstädtchen zu einem vollen Erfolg werden ließ: Empfang im Rathaus und Begrüßung durch den Bürgermeister, eine Stadtführung durch Rektor Eisentraut, Mitgliederversammlung, Präsentation des Bandes der Geschichte, Geselligkeit in der Pension „Zum Goldenen Stern“ und als Höhepunkt den gemeinsamen Besuch der „Urwiese“, auf der 1968 ein Gedenkstein, ein riesiger Findlingsblock, mit der Inschrift: „1314 stand hier Zeysendorf“ aufgestellt wurde. Wilhelm Zeyß als neuer Sippenwart hielt einen Vortrag über Zwangsschicksal und stieß auf leichtes Befremden, als er anschließend an die Zuhörer appellierte, ihm bzw. dem Verband auch Unterlagen über Persönliches bis hin zu Krankheiten und eventuellen Selbstmorden in der Familie zu übersenden. Matilde Wilkens aus Bremen meinte dazu: „Sein Vortrag, der uns alle zu konzentrierter Aufmerksamkeit und zum Mitdenken zwang, zeigte ihn als Mann des Geistes, von dem wir noch manche grundlegende Erkenntnisse und Wegweisungen moderner Familienforschung zu erwarten haben.“ Und Hans Zeis aus Wien, der Wilhelm damals noch kaum kannte, schrieb: „Du siehst, Friedrich, wir brauchen Dich noch als Lotsen für das Schiff. Wilhelm, als dem neuen Steuermann, wünschen wir guten Wind.“ Wilhelm und Hans wurden später enge Freunde. Obwohl Friedrich Zeis die Aufgabe des Sippenwartes an Wilhelm Zeyß übergeben hatte, blieb er in der Familienforschung auch weiterhin aktiv, und so verlief die Zusammenarbeit zwischen ihm und seinem Nachfolger nicht immer reibungslos. Bärbel Meyer-Zeis meinte später dazu: „Diese beiden von der Arbeit für die Sippe so begeisterten Männer waren in vielen Dingen einfach zu verschieden – und in einigen sich zu ähnlich! So sprühten oft die Blitze, die beide dann wieder inspirierten. Und in der Gemeinsamkeit für die Sippe fanden sie doch immer wieder zusammen.“

Der 10. Sippentag fand 1971 in Oberkochen statt. Die Zeiss-Werke mit ihren Zeissianern hatten den Familienverband zur Feier ihres 125-jährigen Bestehens eingeladen. Friedrich Zeis war es 1966 in Beratungen mit der Werksleitung in Oberkochen gelungen, letzte Hindernisse auszuräumen, die jahrzehntelang den direkten Kontakt zwischen Familie, Sippe und Werksleitung Carl Zeiss verhindert hatten. Anfang 1965 hatte Friedrich Zeis Prof. Erich Zeiss am Bodensee besucht und bei der Gelegenheit das von diesem aufgebaute Archiv über seinen Großvater, den Werksgründer Carl Zeiss, kennengelernt. Zur Feier des 150. Geburtstages von Carl Zeiss gaben die Firma 1966 dessen Biographie und

der Sippenverband ein Buch über „Carl Zeiss und seine Sippe“ heraus. Die Kontakte mit den Zeiss-Werken wurden fortan gepflegt und 1988 nahmen 34 Personen aus dem Familienverband an einem Treffen im Gedenken an den 100. Todestag des Firmengründers teil.

Unterbrochen von einem süddeutschen Zeiss-Treffen, das Christian Zeiss 1975 in Taufkirchen organisierte, gab es 1974 und 1977 weitere Familientreffen in Königsberg. Die Verbindung zu dieser Stadt gestaltete sich schließlich so herzlich, dass der Bürgermeister dem Familienverband das großzügige Angebot machte, künftige Sippentage als Freunde der Stadt immer gerne in ihren Mauern abhalten zu können. Die Zeisige hatten nun ein Nest, das sie immer wieder mit großer Freude aufsuchten.

Am 12. Sippentag in Königsberg 1977 nahmen erstmals französische Verwandte aus Paris, Nancy und Lyon teil. Sie stammten in mütterlicher Linie von Christian Heinrich Valerius Zeis aus Dresden (1731 – 1812) ab. Dessen Enkelin Agnes (Augusta) Zeis wurde durch Heirat mit dem Franzosen André Nicolas Le Vasseur Stammutter der Familien Faucon, die in Königsberg als Gäste begrüßt werden konnten. Die Familienzusammenführung war Dr. Alfred Kühn zu verdanken, der selbst schon als Gymnasiast begonnen hatte, sich intensiv mit Familienforschung zu beschäftigen. Sein Vater hatte auf dem Rittergut Zörbitz, von dem die Großmutter stammte, als 13-jähriger Junge in den Ferien beim Stöbern auf dem Dachboden des Gutshauses das alte Tagebuch des Amtmannes Gotthelf Zeis gefunden, das von den Kämpfen um Dresden aus der Zeit der Befreiungskriege 1813 – 16 handelte. Dessen einzige Tochter Agnes (1804 – 1864) heiratete 1826 den französischen Offizier und späteren Diplomaten André Nicolas Le Vasseur. Dieses Tagebuch weckte Alfreds allergrößtes Interesse. Auf der Suche nach deutschen Nachkommen von Gotthelf Zeis nahm er Verbindung zu Friedrich Zeis in Bad Schwartau auf. Dr. Kühn, selbst Diplomat im Auswärtigen Dienst, gelang es schließlich durch Nachforschungen in Pariser Archiven und im Diplomatenarchiv in Dijon, die Spuren von Agnes Zeis bis zu ihren Urenkeln zu verfolgen. Einer davon, Jacques Faucon, war selbst engagierter Familienforscher und berichtete über 28 noch lebende Zeis-Nachkommen in Frankreich. Alfred Kühn, kein Verwandter, brachte nun im Mai 1977 erstmalig Deutsche und Franzosen zusammen und wurde zum „Cousin d'Honneur“ ernannt. Über die Grenze hinweg entstanden warme freundschaftliche Kontakte und im Mai 1978 wurden die deutschen Zeise aus Anlass des 100. Todestages von André Nicolas Le Vasseur zu einem Familientreffen nach Chartres und St. Pellerin eingeladen. In glanzvoller Erinnerung ist auch ein späteres französisch-deutsches Sippentreffen im Juli 1984 in La Chapelle de Guinchay. Im Chateau de Jean Loron kamen Franzosen und Deutsche, darunter auch Dr. Alfred Kühn mit Familie, aus Anlass des 180. Geburtstages von Agnes Zeis-Le Vasseur zusammen. Jacques und Marie-Thérèse Faucon waren großartige Gastgeber. Im Park des Weinguts war ein großes Buffet errichtet, Wein floss in Strömen und der Tag endete fröhlich mit gemeinsamem Gesang. 1999 luden die französischen Verwandten erneut zu einem Treffen in La Chapelle de Guinchay ein.

Im August 1977 zogen Friedrich und Lotte Zeis in das Seniorenheim Ahrensburg bei Hamburg. Das Sippenarchiv wurde von Tochter Antje und Schwiegersohn Armin Horn-

burg übernommen und war bei ihnen in besten Händen, bis sie im Jahr 2005 selbst ihren Hausstand auflösten. Wie bekannt, fand 2003 das inzwischen recht umfangreiche Sippenarchiv Aufnahme im Firmenarchiv der Firma Carl Zeiss in Jena und ist dort allen Interessenten zugänglich. 1982 starben im Abstand von drei Monaten Dr. Friedrich und Margarete Lotte Zeis. Friedrich Zeis hinterließ ein Buch mit dem Titel „Der Familiendetektiv – wie Familienforschung interessant wird.“ Für den Nachruf lasse ich Kurt Zeyß aus Nürnberg sprechen, der mit diesen Worten Friedrich Zeis zum 75. Geburtstag gratuliert hatte: „Was Friedrich seit Jahrzehnten für uns geleistet hat, verdient höchste Anerkennung und Bewunderung. Forschung betrieben, Archiv geführt, Mitgliederlisten, Finanzen, Beitragswesen, Buchungen, Verkehr mit der Druckerei, Briefwechsel mit vielen Namensträgern handschriftlich, Artikel geschrieben, Hefte zusammengestellt, Korrekturen gelesen, Hefte abgeschickt, Sippentage vorbereitet, ausgerichtet und durchgeführt, Ausstellung dazu – und das alles neben seiner beruflichen Tätigkeit! – Er verdient höchstes Lob und seine Frau ebenfalls, ohne deren Mithilfe er das alles nicht hätte schaffen können!“

Nun war Wilhelm Zeyß Sippenvater und auch er versah seine Aufgaben mit Bravour. 1983 trafen sich die Zeisige wieder in Königsberg und diesmal kamen erstmalig auch Amerikaner „Zeiss“ dazu, die von Martin Zaiß, einem Schuhmacher aus Eppingen abstammten, der 1819 mit Frau und sechs Kindern nach Amerika ausgewandert war. Tony Zeiss aus Texas erfuhr im Zusammenhang mit einer Arbeit über Carl Zeiss Jena von der Existenz eines Familienverbandes Zeiss und das Zeiss-Werk in Oberkochen stellte die Verbindung zur Sippe her. Es stellte sich heraus, dass die amerikanischen Zeisse bereits über ihren eigenen lückenlosen Stammbaum verfügten und im August jedes Jahres in Tiffin/Ohio Familientreffen abhielten. Tony, Beth, Denny und Dorothy kamen im Rahmen einer Deutschlandreise zum Sippentag nach Königsberg und wurden herzlich aufgenommen. Als im August 1995 auf der Robert Jones Farm in Cromers das 100. Familientreffen der Zeise aus Ohio stattfand, nahmen einige aus unserer Runde die Einladung dazu gerne an. Mit Bill aus Texas und seiner Familie fanden später auch Zeisse aus Texas zu ihren deutschen Vettern. Bills Urgroßvater Wilhelm Zeiss war 1852 als Neunzehnjähriger von Ziegenhain in Hessen nach Texas ausgewandert. Nach dem Krieg hatten viele in Amerika lebende deutsche Auswanderer begonnen, in Deutschland nach ihren Wurzeln zu forschen. Bekannt ist auch das religiös begründete Interesse der Mormonen an Familienforschung. Als im August 1969 in Salt Lake City in Utah das von Mormonen veranstaltete Treffen von Genealogen und Archivaren aus der ganzen Welt stattfand, war Friedrich Zeis eingeladen und übergab ein vollständiges Exemplar der Zeiß-Blätter. In den Felsgewölben, die „zur Sicherung von Urkunden in einer unsicheren Zeit dienen“, ist jetzt geborgen, was im Laufe von siebzig Jahren von Ernst und Friedrich Zeis und anderen zur Familiengeschichte erarbeitet worden war.

Auch der Kreis der französischen Verwandten sollte sich noch einmal erweitern. 1988 traf bei Christel-Werner Zeis ein an ihren Vater adressierter Brief aus Frankreich ein. Dr. med. Jacques Zeis aus Ustaritz schrieb, sein Sohn Eric habe von einem Arbeitskollegen bei ESA aufgrund seines Namens das Buch über Agnes Zeis geliehen bekommen. Bei dem Kollegen handelte es sich um einen Neffen des 1987 verstorbenen Dr. Alfred Kühn.

Eric hatte beruflich über ESA auch Kontakt zu Gerald Hornburg, der ihn zum Zeiss-Sippentag in Oberkochen anlässlich des 100. Todestages von Carl Zeiss einlud. In der Folgezeit entwickelte sich zwischen seinem Vater und Wilhelm Zeyß ein äußerst intensiver Briefwechsel. Eine Einladung nach Ustaritz führte zu persönlichem Kennenlernen. Jacques und Wilhelm mochten sich auf Anhieb und gleiche Sympathie bestand zwischen Georgette und Gertrud.

Beim Sippentag 1986 in Königsberg sprach Sippenvater Wilhelm Zeyß zum ersten Mal die Frage seiner Nachfolge an. Er wurde zunächst noch nicht aus der Verantwortung entlassen, in der Folgezeit jedoch zunehmend arbeitsmäßig entlastet. 1989 übernahm Hans Zeis in Wien die Herausgabe der Zeiß-Blätter. Der 17. Sippentag wurde von Christian Zeiss 1990 in Taufkirchen abgehalten und die Organisation des 18. Zeiss-Sippentreffens 1993 in Königsberg übernahm Christel Werner-Zeis. Wilhelm Zeyß war inzwischen 85 Jahre alt. Die Freunde Hans Zeis und Jacques Faucon waren 1992 sehr zu seinem Kummer verstorben. Die Herausgabe der Zeiß-Blätter übernahm nun Peter Zeis (+ 2002), Travemünde. Christel Werner-Zeis organisierte auch das 19. Zeiss-Sippentreffen 1996 in Königsberg und Christian Zeiss ermöglichte den über 100 Teilnehmern, darunter wieder vielen ausländischen Verwandten, einen Besuch bei den Zeiss-Werken in Jena. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands war es zu einem Zusammenschluss der Zeiss-Werke Oberkochen und Jena mit Sitz in Jena gekommen. Der Kontakt zu Carl Zeiss Jena wird durch Christian und Kathrin, beide direkte Nachfahren des Firmengründers, aufrechterhalten.

Das Jahrtausend ging zu Ende und das Familientreffen 2002 wurde mit Rücksicht auf das hohe Alter von Wilhelm Zeyß – er war inzwischen rüstige 92 Jahre alt – von Christian Zeiss in Taufkirchen veranstaltet. Ihr wisst, dass der Vater von Gudrun und mir am 10. Mai während des Besuchs des Buchheim-Museums ganz unerwartet in unserer Mitte starb. Das Sippentreffen fand trotzdem wie vorgesehen statt und Christian Zeiss übernahm in Zusammenarbeit mit Kathrin und mir die Leitung des Familienverbandes.

Zur Würdigung von Person und Arbeit unseres dritten Sippenvaters möchte ich gerne Hans Zeis zitieren, der ihm mit folgenden Worten zum 80. Geburtstag gratuliert hatte: „Wilhelm achtzig? Doch, es stimmt! Gott hat ihm die Gnade erwiesen, dass der natürliche Alterungsprozess an ihm bis jetzt fast unmerklich blieb. Wir alle in der Sippe sehen in ihm den Mittelpunkt. Er hat sich mit Idealismus und Energie der Großfamilie verschrieben und durch seine Ausstrahlung auch in vielen von uns ein Feuer entzündet und wachgehalten. Mit seinen zahlreichen Beiträgen zu den Zeiß-Blättern hat er unserer Familien-Zeitschrift ein hohes Niveau verliehen. Er ist ein Mensch, der sich immer als Wesen eines göttlichen, kosmischen Universums sieht und der zu seiner Bewusstseinsfindung alle ihm erreichbaren Quellen menschlicher Weisheit suchte und verarbeitete. Seine Philosophie ist vielleicht nicht für jeden annehmbar, aber sicher ist sie es wert, dass man darüber nachdenkt. Aber dies ist nur eine Seite seines Wesens. Die andere ist die eines kritischen Geistes, der mit stets offenen Augen an den Zeiterscheinungen regsten Anteil nimmt... Ein weiterer Charakterzug, der unbedingt erwähnt werden muss, ist seine humorvolle, sinnenfrohe Lebensfreude, die ihn zum Mittelpunkt unzähliger heiterer

Zusammenkünfte und beschwingter Abende im Freundeskreis werden ließ.“ Unsere Mutter, die vier Monate nach ihm starb, hatte ihn bei seiner Arbeit für die Sippe stets getreulich unterstützt.

Hier enden meine Ausführungen. Ihr wisst, dass Christian inzwischen für sich die Frage der Nachfolge stellt. Damit steht für ihn in Aussicht, in den Rang eines Sippenvaters aufzusteigen. Doch für eine Würdigung seiner Person und Arbeit ist es nun wirklich noch viel zu früh! Genau der richtige Zeitpunkt aber ist es, ihm für seinen bisherigen Einsatz für die Sippe und drei in Folge wunderbar gelungene Familientage unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Siglind Hönig

TRIBUTE TO THE FATHERS OF THE ZEISS FAMILIES

Dear Cousins,

As promised at our 23rd Zeiss Family Reunion in Würzburg and Königsberg last year, I have prepared a summary of the presentation given on that occasion. The lecture dealt with the „Fathers” of the Zeiss families without whom there would not have been any association, research, archives, Zeiss-Blätter or reunions. Studying the Zeiss-Blätter, I wanted to find out what made them take an interest in genealogy, how they met and what they contributed. The three men who mainly shaped our family association were

Ernst Zeis: 1873 – 1950, Civil Engineer, married to Elisabeth Franziska Syrée, daughter Hildegard, second marriage to Emmy Gadow,

Dr. Friedrich Zeis: 1899 – 1982, Teacher, married to Margarete Lotte Drews, children: Peter, Antje, Christel, Bärbel,

and

Dipl.-Ing. Wilhelm Zeyß, 1909 – 2002, Electrical Engineer, married to Dr. Gertrud Umlauf, children: Siglind and Gudrun.

It all started with Ernst Zeis, our “great-grandfather “, so to speak. In his function as a railway official he was transferred to different towns in Southern Germany and had to travel a lot. He became interested in his ancestors through his father and started his own genealogical research around 1900 near Bamberg. His great-grandfather had left two small diaries and some documents which formed the basis of Ernst’s genealogical collection. Ernst Zeis visited towns and villages where he met families still bearing the name of Zeiß. When his brother-in-law got married, Ernst Zeis discovered his great-grandfather’s coat of arms in the town hall of the City of Bamberg. Johann Kaspar Zeis had been mayor of Bamberg and his coat of arms dated 1786 showed two red bars on a silver background and, on the upper bar, a siskin (“Zeisig” in German) with a rose in its beak. Excited by this discovery, Ernst Zeis now started to investigate his family tree as far back as possible by following up other family branches and trying to link them. In 1908, he put an ad in a genealogical weekly requesting other bearers of the name of Zeiß (or similar) to contact him and provide information about their ancestors. He got about a dozen replies which confirmed that most Zeiß families could be traced back to an area partly located in Thuringia and Mainfranken (Franconia). Some people had already conducted their own genealogical research and were eager to exchange information. When Ernst Zeis was transferred to Rhine-Palatinate, he met line commander Major Heinrich Zeyß in Mannheim, a member of the Bayreuth Zeyß family group and father of Wilhelm Zeyß. In 1921, Ernst Zeis was then transferred to Munich. The years from 1922 to 1932 were, in his words, his period of travelling and collecting. On business trips he visited every corner of the country, always eager to continue his genealogical studies and complete his collection of genealogical data. In 1934, he met Dr. Friedrich Zeis from Lübeck who had also been investigating his ancestors for quite a few years. Together, they succeeded in setting up a general family tree of the Franconian lineage of the Zeiß families. Their findings were published in the 87th volume of “Deutsches Geschlechterbuch” (Book on German Genealogy) where Ernst

Zeis contributed the lines of the Schesslitz family and Friedrich Zeis those of the Schweinfurt branch.

Friedrich Zeis had fought as a soldier in World War I and then studied history and geography at Marburg University to become a teacher. He became interested in his ancestors when, out of curiosity, he wanted to find out more about his grandfather, who had been an illegitimate child. At the university he discovered the picture of his great-grandfather Prof. Dr. med. Eduard Zeis among the portraits of former Marburg professors. Eduard had been born in Dresden in 1807. When Friedrich Zeis started to trace his Saxonian ancestors he discovered that quite a few relatives were still living in the Dresden area. At his suggestion, a first family reunion was held in Dresden in 1934, which was attended by about a dozen members of the Saxonian Zeis families. This first family reunion was followed by publication of the 1st issue of the "Zeiss-Blätter" in 1935. A family association was established and it was decided that further meetings including other Zeiss family groups should be organized. The first list of members shows the names of Dr. Friedrich Zeis (No. 1), Ernst Zeis (No. 3) and Dipl.-Ing. Wilhelm Zeyß (No. 23).

The first Zeiss Family Reunion took place on the premises of the sanatorium of Carl Zeiß in Bad Wildungen at Easter 1936. 180 members of Zeiss families participated. Friedrich Zeis reported on the status of genealogical research and Ernst Zeis gave a lecture on the origins of the lineage in Mainfranken (Franconia). The reunion had been prepared by Wilhelm Zeyß, head of the Berlin section since 1935. Wilhelm Zeyß had met Ernst Zeis as a student in Munich in 1930 and got to know Friedrich Zeis and his family four years later.

During World War II, only one family reunion was held in Schweinfurt in 1939. 70 members of Zeiss families met and made a bus trip to Franconia organized by Ernst Zeis. They visited a meadow near the small town of Königsberg where, according to old maps, a village named Zeysendorf had been located in the 14th century. At the Schweinfurt meeting, Ernst Zeis was appointed "Father of the Zeiss Families", Friedrich Zeis Custodian and Wilhelm Zeyß representative of the younger generation. At that time, 220 members were registered. During the war, no further meetings took place. To keep in contact during times of turmoil, some Zeiss-Blätter were still published with the latest news of individual family members. However, part of the archives got lost. After the war, the documents saved were used to restore the Zeiss family archives which now also included the comprehensive genealogical data collected by Ernst Zeis and other family members. When Friedrich Zeis was released from captivity in 1948, Zeiss-Blatt No. 25 was published with a preface written by Ernst Zeis. As a "shepherd", Friedrich Zeis tried to reunite the "flock" which had been dispersed during the war. Wilhelm Zeyß was not to return from Russian captivity until 1954. In 1950, Ernst Zeis died in a traffic accident in Munich. Over five decades, he had tirelessly pursued genealogical research for the family association and created a solid basis for further investigations by other family members.

His worthy successor was Friedrich Zeis, who had been entrusted with the treasure of the genealogical data collected by Ernst Zeis. After retirement, Friedrich Zeis could finally afford the time to study this material in detail. The first post-war Zeiss family reunion took place in Munich in 1959. It was organized by General Walter Zeiss, father of Peter, Christian and Mi-

chael. Wilhelm Zeyß, who had meanwhile moved with his family to Bavaria, also joined the meeting. At another meeting in Frankfurt at Easter 1965, Friedrich Zeis was appointed “Father of the Zeiss Families” and Wilhelm Zeyß Deputy and Custodian. It was decided that further family reunions should be held at regular intervals. The location chosen for the next meeting was Königsberg in Bavaria. When visiting this charming little town in summer 1964, Friedrich Zeis and his son-in-law, Armin Hornburg, had met Karl Eisentraut. He was an expert on local history and also knew that a settlement called Zeysendorf had existed in this area in the 14th century and was mentioned in documents of that time. At the first family reunion in Königsberg in May 1968, there were 77 participants from places as far away as Vienna and Amsterdam. The Viennese branch was established by Hans Zeis and his cousin Erich who had contacted the Zeiss family association in 1965. They had traced back their family roots to the Upper-Palatinate town of Kohlberg and succeeded in putting together a complete family chronicle covering fifteen generations.

This meeting was an overwhelming success and set the pattern for several more Zeiss family reunions held in Königsberg over the years. The program always included a reception in the town hall, a welcoming speech by the Mayor, a city tour guided by Karl Eisentraut, the official meeting with lectures and the presentation of genealogical and historical documents, sitting happily together in the “Goldener Stern” Inn and a visit to the meadow where in 1968 a large boulder was set up which bears the inscription: “1314 stand hier Zeyßendorf” (This was the location of Zeysendorf in 1314).

In 1971, the tenth family meeting was held in Oberkochen upon invitation of the Carl Zeiss-Werke on the occasion of the 125th anniversary of the foundation of the company. This was achieved by Friedrich Zeis, who had established contact between the company management, the family association and the grandson of Carl Zeiss, founder of the company. Friedrich Zeis as well as Wilhelm Zeyß succeeded in maintaining a good relationship with the company which continued after the company was relocated to Jena in the years following the reunification of Germany.

After a meeting organized by Christian Zeiss in Taufkirchen in 1975, another family reunion took place in Königsberg in 1977 which, for the first time, was joined by French cousins from Paris, Nancy and Lyon. Their ancestors were Agnes (Augusta) Zeis, granddaughter of Christian Heinrich Valerius Zeis from Dresden (1731 – 1812), and her French husband André Nicolas Le Vasseur. The contact between their descendants, members of the Faucon families, and the Zeiss family association was established by Dr. Alfred Kühn who himself had been interested in genealogy from an early age on. During a holiday stay at his grandmother’s house he had found the old diary of senior civil servant Gotthelf Zeis describing the battles at Dresden during the wars of liberation from 1813 to 1816. Agnes, his only daughter, had got married to the French officer André Nicolas Le Vasseur in 1826 who later became an ambassador. Dr. Kühn, an ambassador himself, looked for German descendants of Gotthelf Zeis and thus got in touch with Friedrich Zeis. He also consulted archives in Paris and Dijon and finally succeeded in tracing the great-grandchildren of Agnes Zeis. One of them, Jaques Faucon, was also interested in genealogy and knew about 28 Zeis descendants still living in France. When German and French “cousins” met for the first time in 1977, Alfred Kühn, himself no relative, was appointed “Cousin d’Honneur”. In May 1978, the German cousins were invited

to come to a family reunion in Chartres and St. Pellerin to commemorate the 100th anniversary of the death of André Nicolas Le Vasseur. In July 1984, German and French cousins, among them Dr. Alfred Kühn and his family, met again at the Chateau de Jean Loron in La Chapelle de Guinchay to commemorate the 180th anniversary of the birth of Agnes Zeis-Le Vasseur. Jacques and Marie-Thérèse Faucon were wonderful hosts of a truly memorable family party. Another contact with French cousins was established through Eric Zeis from Ustaritz after a team colleague at the European Space Agency, who turned out to be a nephew of Dr. Alfred Kühn, had told him about the story of Agnes Zeis. Eric attended a Zeiss family reunion in Oberkochen. Later on, his father, Dr. Jacques Zeis, exchanged letters with Wilhelm Zeyß and the two became close friends. The relationship with the French cousins was intensified by further invitations and is still very close today.

In August 1977, Friedrich Zeis handed the Zeiss family archives over to his daughter Antje and son-in-law Armin Hornburg who took care of them with utmost diligence. In 2003, the comprehensive family archives were incorporated into the archives of the Carl Zeiss Company in Jena where they are available for any person interested in the genealogy of the Zeiss families. In 1982, Dr. Friedrich Zeis died. It was his achievement that a family association had been created from different family groups, all united by their common interest in their ancestors. The archives containing all the results of genealogical research compiled by many individuals are his legacy. After his death, Wilhelm Zeyß took over as the new “Father of the Zeiss Families” and soon proved to be a worthy successor.

American cousins first attended a Zeiss family reunion at Königsberg in 1983. They were descendants of Martin Zaiß, a shoemaker from Eppingen, who had immigrated to America with his wife and six children in 1819. Tony Zeiss from Texas had learned about the existence of a Zeiss family association through the Carl Zeiss Company. When Tony, Beth, Denny and Dorothy joined the other Zeisses at Königsberg, they presented documentation of their complete family tree. German cousins, in turn, were invited to the 100th family reunion of Zeisses in Ohio at the Robert Jones Farm in Cromers. It was a wonderful meeting. Later on, Zeisses from Texas also joined the family association. At the age of 19, Bill’s great-grandfather Wilhelm Zeiss had left Ziegenhain in Hesse in 1852 and immigrated to Texas. Since 1983, American cousins have been taking part in the Zeiss family reunions whenever possible.

In 1986, Wilhelm Zeyß at his request was relieved from part of his work for the family. Publication of the Zeiß-Blätter was taken over by Hans Zeis in Vienna and, after his death, by Peter Zeis in Travemünde (+ 2002). The next family meetings were in turn organized by Christian Zeiss and Christel Werner-Zeis. Wilhelm Zeyß still headed the meetings as “Father of the Zeiss Families”, gave lectures and took great pleasure in keeping in touch with everybody. He was 92, when the first reunion was held in the new millennium. With due regard to his age, the meeting was organized by Christian Zeiss in Taufkirchen. Wilhelm Zeyß enjoyed this reunion to the very last minute when he was unexpectedly taken from our midst on May 10, 2002. The meeting was brought to an end according to schedule and it was decided that Christian Zeiss would head the family association in cooperation with Kathrin Siebert and me.

As all of you know, Christian has meanwhile raised the question of his succession. As soon as this has been clarified, he will be eligible for joining the ranks of the “Fathers” of the Zeiss families and he will certainly be a worthy successor who has already shown full dedication to his work for the family association and has meanwhile organized three successive wonderful family reunions for us.

Siglind Hönig

2008 – Königsberg: Ein Jubiläumsjahr

(Christel Werner-Zeis , Bad Schwartau)

Schon vor über 75 Jahren wurde geforscht und durch Gemarkungskarten belegt, dass vor 691 Jahren – also 1317 – auf der Waldlichtung Urwiese – unweit von Königsberg in Unterfranken – ein Zeysendorf stand. 1968 wurde ein Gedenkstein errichtet und 1968 – also vor 40 Jahren – fand **hier** wieder ein Treffen der Zeise statt. Es stecken also Wurzeln des Stammbaumes der Großfamilie Zeiss in diesem wunderschönen Fleckchen Erde. – In dem Bewußtsein, Teil dieser Familiengeschichte zu sein, sich auf dem Boden unserer Vorfahren zu bewegen, sind wir Königsberg in ganz besonderer Weise verbunden. Hier konnte auch – die durch Forschung erweiterte – internationale Großfamilie Zeiss zusammentreffen , konnten Kontakte und Freundschaften geschlossen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt werden.

Das 10. Zeiss-Treffen in Königsberg vereinte die österreichischen, französischen, amerikanischen und deutschen Zeise und wurde – wie stets – in freundschaftlicher Verbundenheit von Ex-Bürgermeister Kurt Sieber begleitet, die Zugehörigkeit zur Stadt durch die übliche Einladung ins Rathaus bekräftigt. Hier eingefügt ein Extradank für die Erneuerung der Schrift auf dem Zeysendorfstein! Ich entdeckte es erst auf den Fotos! 67 Teilnehmer, eine stattliche Anzahl interessierter internationaler alter und junger Zeise. Und doch hing ein Hauch von Wehmut über allem, besonders bei der älteren Generation. – Abschied von den Ereignissen, die die Struktur unserer Großfamilie stark veränderten, von bedeutenden Erlebnissen, die uns bewegten.

Die Jugend drängt nach neuen Formen der Begegnung, der Kommunikation, wenn überhaupt! Gesellschaftliche und familiäre Forderungen belasten sie. Vielleicht gibt es neue Wege von Teamwork auf technischer Basis. Aber trotzdem kann die Großfamilie auf ein „**Oberhaupt**“ nicht verzichten!

Dank an die französischen Zeise, die schnell entschlossen mit **ihrer Einladung 2011 nach Frankreich**, den Wunsch nach Fortsetzung bekundeten. So blieb die notwendige Diskussion in den eigenen Reihen auf der Strecke und Christians angekündigter Rücktritt ohne offiziellen Abschluß. Bedauerlich! Viele Fragen blieben offen:

- Gibt es in Zukunft noch ein jährliches Zeiss-Blatt?
- Zu welchem Zweck werden die finanziellen Beiträge eingesetzt, wenn die Druckerei entfällt?
- Soll es weiterhin Jahresbeiträge geben?
- Wie erfolgt die Integration derjenigen, die kein Internet haben? Die Information muß doch für alle gewährleistet sein!

- Wer ist neue „Zentralperson“, bei der alle Infos, Wünsche, Mitteilungen eingehen können? Es kann doch nicht jeder für sich agieren!
- Wer wird künftig offizielle, verlässliche Verbindungsperson zum Werksarchiv Zeiss-Jena und zu Dr. Wimmer? (z.B. zum Ausleihen von Ausstellungsmaterialien)
- Wer wird neuer Repräsentant der Großfamilie Zeiss?

Ein herzlicher Dank geht besonders an Sieglind und Christian für Ihren bereitwilligen Einsatz nach Wilhelms Tod.

Mit dem Lichtbildervortrag beabsichtigte ich, für die junge Generation die „**Sternstunden**“ der Forschungsarbeit der letzten 40 Jahre zusammenzufassen, zum besseren Verständnis der Zusammenhänge, **zur Bewußtmachung der Bedeutung für uns alle: Ein Vermächtnis an die Jugend!** Auch hier nochmals ein Extradank an Gerald für seinen zeitaufwändigen Einsatz und seine technische Hilfe! Ohne ihn hätte ich meine Ideen nicht in die Tat umsetzen können!! Ohne ihn gäbe es auch nicht die bleibende Fotodokumentation!

Hoffnungsvoll erfrischend war das große Interesse der jungen Franzosen an unserer **gemeinsamen** Familiengeschichte, trotz aller Sprachschwierigkeiten!!
Es lebe die Zukunft der Großfamilie Zeiss.---

Würzburg als Ort des Zeiss-Treffens 2008

Für unser 23. Zeiss-Treffen war die Wahl auf die Stadt Würzburg gefallen. Damit kehrten wir nach den Treffen in Dresden (2005) und Taufkirchen bei München (2002) in eine Landschaft zurück, die in vielfältiger Weise mit der Geschichte unserer Zeiss-Familie verbunden ist. Diese Landschaft Unterfranken ist uns durch viele vorangegangene Zeiss-Treffen in Königsberg vertraut. Und ein Ausflug nach Königsberg mit dem Besuch der Urwiese war auch 2008 ein Höhepunkt, der nicht fehlen durfte.

Unser Aufenthaltsort war diesmal das schöne Kleinstädtchen Veitshöchheim am Main vor den Toren der Großstadt Würzburg, wo wir in dem gemütlichen Gasthof „Zum Weißen Lamm“ bei Frankenwein und deftiger Hausmannskost fröhlich beisammen waren. Als Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Würzburg lockte Veitshöchheim mit einem Barockschloß mitten in einer bezaubernden Parkanlage, einem Rokoko-Garten, der einst von zweihundert Gartenskulpturen bevölkert wurde. Wer neben unseren ausgedehnten „Familien-Sitzungen“ noch Zeit fand zum Spazieren, konnte hier eine ungewöhnliches Meisterwerk entdecken: in einem künstlichen See erhob sich der Götterberg Parnaß mit dem siegreichen Apoll inmitten der acht dürftig bekleideten Musen, das Ganze eine Nachahmung einer Gruppe im Park zu Versailles.

Die Großstadt Würzburg selbst bezaubert durch ihre herrliche Lage am Main, beherrscht von der Festung Marienberg, auf der die Fürstbischöfe residierten. Obgleich Würzburg keine Römerstadt war, ist die Stadt doch eine uralte Siedlung. Im Jahr 689 war ein erster Missionsversuch der heidnischen Franken durch die iro-schottischen Mönche Kilian, Kolonat und Totnan hier gescheitert. Sie werden als Märtyrer für ihren Christenglauben bis heute in den unzähligen Würzburger Kirchen verehrt. Im Jahr 706 – also vor über 1300 Jahren – wurde die Marienkirche im Kastell auf dem Marienberg geweiht; sie ist die älteste deutsche Kirche rechts des Rheins. Nachdem der heilige Bonifatius im Jahr 741 hier das Bistum Würzburg gegründet hatte, entwickelte sich am Fuße des Berges die Bischofsstadt mit einer Königspfalz. Und eine fromm katholische Bischofsstadt ist Würzburg bis heute geblieben. Das bedeutet, daß der Fürstbischof bis zum Ende des Alten Reiches auch der Landesherr war. 1803 wurde Franken mit dem bayerischen Staat vereinigt und bildet heute Nordbayern.

Die Stadt erlebte drei Blütezeiten. Von der ersten Blütezeit unter den Hohenstaufen-Kaisern sind noch Teile vieler Kirchen aus romanischer

Zeit erhalten, vor allem aber der Dom St. Kilian. Der zweite Höhepunkt in der Stadtgeschichte war die Regierungszeit des Bischofs Julius Echter von Mespelbrunn (1573-1617). Er regierte mit eiserner Hand als Fürst der Gegenreformation und ging mit Gewalt gegen den Protestantismus vor. Dafür gründete er 1582 die Universität Würzburg. Der dritte Höhepunkt war die Barockzeit unter den Bischöfen aus dem Hause Schönborn, denen nachgesagt wird, sie hätten „den Bauwurm“ gehabt. In der Tat haben sie zahlreiche Neubauten errichten lassen und bedeutende Künstler ins Land gezogen wie den Architekten Balthasar Neumann und den Maler Gianbattista Tiepolo aus Venedig. Seit dieser Zeit ist Würzburg eine Barockstadt.

Die größte Katastrophe seiner Geschichte traf Würzburg am 16. März 1945 wenige Wochen vor Kriegsende durch die Bombardierung der bis dahin verschonten Stadt. 85 Prozent der Altstadt sind damals durch dieses Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung zerstört worden. Heute nach sechzig Jahren ist die Barockstadt Würzburg wieder aus den Ruinen erstanden. Zur Erhaltung der Altstadt ist gewiß hilfreich, daß der Bau der Residenz des Balthasar Neumann mit dem schönsten Treppenhaus Europas in die Liste des Kulturerbes der UNESCO aufgenommen ist. Würzburg hat 130 000 Einwohner und steht damit an vierter Stelle der bayerischen Großstädte hinter München, Augsburg und Nürnberg. Das wichtigste Produkt ist der Wein, der rund um die Stadt auf den steilen Weinbergen in berühmten Lagen angebaut wird. Ich wünschte, daß alle Zeisse und Zeissinnen zur Erinnerung an das vielleicht letzte große Zeiss-Treffen in Würzburg mit Tränen in den Augen eine Flasche Würzburger Bocksbeutel leeren!

Anneliese Seeliger-Zeiss, Heidelberg

Rückblick auf das Treffen Würzburg

(von Lore Zeiss, Wien)

Wieder in den Alltag eingetaucht, erinnern wir uns gern an die Tage in Veitshöchheim. Wir sechs Wiener sind ja bereits am Mittwoch 30.4. angereist und konnten uns daher schon mit dem lieblichen Ort Veitshöchheim vertraut machen. Am Mittwoch Abend wollten wir dem Aufstellen des Maibaums auf dem Schlosshof beiwohnen. Leider hat der Regen die Gemütlichkeit bei Bratwurst und Bier auf den bereitgestellten – nun leider nassen - Tischen und Bänken vereitelt.

Doch am Donnerstag Vormittag wurden wir durch besseres Wetter entschädigt und konnten den Spaziergang zum Schloss mit dem lieblichen Rokokogarten und die Mainpromenade genießen.

Ab 15 Uhr bis zum späten Abend wurde das Wiedersehen gefeiert und ausgiebig Neuigkeiten und Erinnerungen ausgetauscht.

Es war die stattliche Anzahl von 67 Teilnehmern zu begrüßen. Ganz besonders erfreulich ist das Interesse so vieler Jugend zu vermerken, und unsere Gäste aus Frankreich und Amerika stellten eine große Bereicherung des Treffens dar.

Am Freitag nach einem guten Frühstück erwartete uns der Bus bereits um 9 Uhr, um uns nach Königsberg zur Urwiese zu bringen. Altbürgermeister Sieber empfing und begleitete uns, richtete Grußworte an uns und überreichte dem Sippenverband das von Heimatforscher Ehrentraut verfasste Gedicht mit Wappen im gerahmten Bild, das bis jetzt im Königsberger Rathaus seinen Platz hatte. Christel Werner-Zeiss pflanzte neben dem „Zeis-Gedenkstein“ einen Bodendecker aus dem Garten von Christel.

Nach mehreren Fotostops auf der in voller Frühlingsblüte stehenden Urwiese und beim wieder instand gesetzten Gedenkstein erwartete uns der „Stern“ zu einem guten Mittagessen. Anschließend waren wir von Bürgermeister Stubenrauch zum Empfang im Rathaussaal eingeladen. Christel Werner-Zeiss erfreute uns durch eine Power-Präsentation „Sternstunden“. Es war ein Rückblick auf die Anfänge unserer Sippe und der Familienforschung. Gerald setzte Christls Idee in die Tat um und der Vortrag wurde auch in einem liebevoll mit Blumenbildern von der Urwiese ausgeschmückten Sonderheft (für € 15,-- nachbestellbar) als Erinnerung festgehalten. Ein interessanter Vortrag von Siglind Hönig ehrte unsere bisherigen Sippenväter und brachte uns die - manchem zum Teil noch unbekannt - Zusammenhänge näher. Allen Akteuren vielen Dank für die mühevollen Arbeit zur Ausgestaltung der Feierstunde im Rathaus. Die anschließende Weinkost musste leider etwas abgekürzt werden, da uns das Glockenspiel auf den Rathausplatz lockte. Im Café „Pflasterstein“ konnten wir uns bei Kaffee und Kuchen stärken, bevor wir zu einer Führung durch Königsberg mit Altbürgermeister Sieber aufbrachen.

Am Abend erfreute uns Dr. Anneliese Seeliger-Zeiss mit einem überaus kompetenten Vortrag über Würzburg zur Einstimmung auf den für den nächsten Tag angesetzten Besuch dieser durch Geschichte und Bauten wertvollen Stadt. Nach der Führung durch die Innenstadt erwartete uns im Garten des Schlossrestaurants bei herrlichstem Sonnenschein ein stärkendes Mittagessen, um anschließend mit frischen Kräften das Schloss, die Hofkirche und den Schlossgarten besichtigen zu können.

Der letzte Abend vereinte uns nochmals im „Weißen Lamm“, um Sippenanliegen zu besprechen.

Es wurde die Weiterführung der Sippenforschung, die Herausgabe weiterer Zeiss-blätter und das nächste Treffen diskutiert. Von der Familie Faucon wurde zu dem Treffen in drei Jahren nach Lyon eingeladen. Wir danken sehr für die Bereitschaft unserer französischen Freunde,

freuen uns schon heute auf das Wiedersehen und hoffen, dass recht viele „Zeise“ diesem Ruf folgen werden.

Am Sonntagmorgen hieß es dann Abschied nehmen in dem Bewusstsein, ein gelungenes Treffen erlebt und bleibende Erinnerungen geschaffen zu haben.

Ich möchte nicht schließen, ohne im Namen aller - aber insbesondere der „Zeisige“ aus Österreich - allen, die mit der Vorbereitung beschäftigt waren, für die Mühe und die hervorragende Organisation herzlichst zu danken.

Ihr habt wieder einen Meilenstein in unserer Familiengeschichte gesetzt! Danke!

Lore Zeiss, Wien

2008 – Königsberg: Ein Jubiläumsjahr

Schon vor über 75 Jahren wurde geforscht und durch Gemarkungskarten belegt, dass vor 691 Jahren – also 1317 – auf der Waldlichtung Urwiese – unweit von Königsberg in Unterfranken – ein Zeysendorf stand. 1968 wurde ein Gedenkstein errichtet und 1968 – also vor 40 Jahren – fand **hier** wieder ein Treffen der Zeise statt. Es stecken also Wurzeln des Stammbaumes der Großfamilie Zeiss in diesem wunderschönen Fleckchen Erde. – In dem Bewusstsein, Teil dieser Familiengeschichte zu sein, sich auf dem Boden unserer Vorfahren zu bewegen, sind wir Königsberg in ganz besonderer Weise verbunden. Hier konnte auch – die durch Forschung erweiterte – internationale Großfamilie Zeiss zusammentreffen, konnten Kontakte und Freundschaften geschlossen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt werden.

Das 10. Zeiss-Treffen in Königsberg vereinte die österreichischen, französischen, amerikanischen und deutschen Zeise und wurde – wie stets – in freundschaftlicher Verbundenheit von Ex-Bürgermeister Kurt Sieber begleitet, die Zugehörigkeit zur Stadt durch die übliche Einladung ins Rathaus bekräftigt. Hier eingefügt ein Extradank für die Erneuerung der Schrift auf dem Zeysendorfstein! Ich entdeckte es erst auf den Fotos! 67 Teilnehmer, eine stattliche Anzahl interessierter internationaler alter und junger Zeise. Und doch hing ein Hauch von Wehmut über allem, besonders bei der älteren Generation. – Abschied von den Ereignissen, die die Struktur unserer Großfamilie stark veränderten, von bedeutenden Erlebnissen, die uns bewegten.

Die Jugend drängt nach neuen Formen der Begegnung, der Kommunikation, wenn überhaupt! Gesellschaftliche und familiäre Forderungen belasten sie. Vielleicht gibt es neue Wege von Teamwork auf technischer Basis. Aber trotzdem kann die Großfamilie auf ein „**Oberhaupt**“ nicht verzichten!

Dank an die französischen Zeise, die schnell entschlossen mit **ihrer Einladung 2011 nach Frankreich**, den Wunsch nach Fortsetzung bekundeten. So blieb die notwendige Diskussion in den eignen Reihen auf der Strecke und Christians angekündigter Rücktritt ohne offiziellen Abschluß. Bedauerlich! Viele Fragen blieben offen:

- Gibt es in Zukunft noch ein jährliches Zeiss-Blatt?
- Zu welchem Zweck werden die finanziellen Beiträge eingesetzt, wenn die Druckerei entfällt?
- Soll es weiterhin Jahresbeiträge geben?
- Wie erfolgt die Integration derjenigen, die kein Internet haben? Die Information muß doch für alle gewährleistet sein!
- Wer ist neue „Zentralperson“, bei der alle Infos, Wünsche, Mitteilungen eingehen können? Es kann doch nicht jeder für sich agieren!
- Wer wird künftig offizielle, verlässliche Verbindungsperson zum Werksarchiv Zeiss-Jena und zu Dr. Wimmer? (z.B. zum Ausleihen von Ausstellungsmaterialien)
- Wer wird neuer Repräsentant der Großfamilie Zeiss?

Ein herzlicher Dank geht besonders an Siglind und Christian für ihren bereitwilligen Einsatz nach Wilhelms Tod.

Mit dem Lichtbildervortrag beabsichtigte ich, für die junge Generation die „**Sternstunden**“ der Forschungsarbeit der letzten 40 Jahre zusammenzufassen, zum besseren Verständnis der Zusammenhänge, **zur Bewusstmachung der Bedeutung für uns alle: Ein Vermächtnis an die Jugend!** Auch hier nochmals ein Extradank an Gerald für seinen zeitaufwendigen Einsatz und seine technische Hilfe! Ohne ihn hätte ich meine Ideen nicht in die Tat umsetzen können !! Ohne ihn gäbe es auch nicht die bleibende Fotodokumentation!

Hoffnungsvoll erfrischend war das große Interesse der jungen Franzosen an unserer **gemeinsamen** Familiengeschichte, trotz aller Sprachschwierigkeiten!!

Es lebe die Zukunft der Großfamilie Zeiss.—

Christel Werner-Zeis
Bad Schwartau

Das Zeiss – Familienarchiv

Einige fachkundige Hinweise für eine Nachforschung im Archivbestand vom ehem. Archivar Armin Hornburg.

Wie bereits in der „Zeiß – Blätter“ Ausgabe Band 9 / Heft 2 (Jg.2004) berichtet wurde, befindet sich unser Archivmaterial nun seit April 2003 im Werksarchiv der ZEISS-WERKE in Jena. Nachkommen haben die Möglichkeit, dort Einsicht zu nehmen. Ein Leseraum mit Kopierer steht zur Verfügung. Ausleihungen sind ausgeschlossen.

Nachfolgend weise ich auf die Archiv-Ordnung des vorhandenen Materials hin. Hierbei unterscheide ich zwischen:

- A) Personenbezogenen Daten – gesammelt in Ahnentafeln, Stammtafeln, Urkunden u. a. Belegen jeweils getrennt nach Sippenkreisen geordnet.
- B) Allg. genealogisches Material – geeignet für Ausstellungen bei Familientreffen oder anderen Anlässen, z.B. Literatur, Kollagen, genealogisches Fachmaterial u. a.

Eine in 1941/1953 erstellten Übersicht zur thüringisch-fränkischen Zeiss-Sippe weist im 20.Jhdt. eine Verzweigung in 26 Sippenkreise aus. Für die Aufnahme der eingelieferten bzw. erforschten Familiendaten, Urkunden, Belege und Familien- und Personenfotos wurden Akten nach Sippenkreisen geordnet > 1 bis 26 < angelegt.

Für Dateneinlieferungen aus der alemannischen Zeiss-Sippe (Baden, Oberrhein und USA) und anderen Gebieten, die in Sippenkreise 27 bis 33 geordnet sind, wurden 2 weitere Akten angelegt.

Ahnentafeln, Datenübersichten, Schriftwechsel mit Familiendaten, Urkunden, Fotos und anderes familienkundliches Material befindet sich in den angelegten Ordner der betreffenden Sippe. Weiterhin sind in einem Stehsammler eingereichte Ahnentafeln aus den Sippenkreisen 21 bis 26 abgestellt.

Sehr unterschiedlich sind die vorliegenden Datenmengen der jeweiligen Sippenkreise. Ausreichend belegt sind folgende Sippenkreise der thüringisch-fränkischen Zeiss:

Sippenkreis	3	Erzgeb./Dresden/Meissen
	5	Schesslitz/Bamberg/Forchheim
	8	Waldeck/Marburg
	9	Nördl. Kurhessen
	10	Schwalmtal/Treysa u. Lippe
	15	Mittlere Saale/Jena/Weimar
	17	Thüringen/Ruhla/Gotha
	18	Thüringen – Brotterode/Ruhla
	22	Oberdonau/Salzburg/Wien
	23	Bay. Oberpfalz/Böhmerwald/Bärnau/Prag

Im Stammtafelbestand befinden sich mehrere, großformatige Stammfolgepläne. Neben einer Übersicht „Wurzelstämme Ottendorf-Haßfurt-Unterfranken“ befinden sich im Archiv noch folgende Stammfolgepläne:

- | | | |
|-------------|-------|--|
| Sippenkreis | 2 | Schweinfurt/Ufr. – Meiningen/Thüringen |
| | 2 | Fambach – Allendorf/Werra (Hessen) |
| | 3 | Meiningen/Thür. – Schlettach/Erzgeb. – Dresden |
| | 5 | Scheßlitz – Bamberg und Umgebung |
| | 8 | Schwalm-Marburg/Lahn – Treysa und Frankfurt/Main |
| | 9 | Allendorf - Michelsberg und Hauptschwenda/Hessen |
| | 10 | Lippischer Zweig mit Kirchhain - Rauschenberg und
Schwalenberg/Westf. |
| | 12 | Untermain – Holzheim – Münzenberg und Frankfurt/Main |
| | 12 | Münzenberg – Holzheim – Oberhessen |
| | 15 | Lobdeburger Hauptast – Bobecker Linie und Jena |
| | 18 | Gotha – Schwarzhausen – Ruhla und Brotterode |
| | 19/20 | Obersachsen – Walschleben – Wanfried – Adem und
Borken/Hess. |

Mehrfach ist von Zeiss-Nachfahren nach der Herkunft des Namens Zeiss und auch nach der Entstehung der verschiedenen Schreibweisen, wie z.B.

Zeiß, Zeiss, Zeis, Zeyhs, Zeise, Zeus, u. a. gefragt worden.

In den „Zeiß-Blätter“ Band 1/Heft 4 Jg. 1936 ab Seite 69 und

Band 1/Heft 18 Jg. 1940 ab Seite 285

Kann die Erklärung in aller Ausführlichkeit nachgelesen werden.

Zeiss-Wappen und Siegel:

1975 wurde ergänzend zur Beschreibung der Wappen und Siegel der ZB-Ausgabe Band 5/Heft 1 und 2 ein farbiger Sonderdruck der erforschten und beschriebenen Zeiss-Wappen und Siegel in Sondermappe beigelegt. Evtl. sind im Archiv noch einige Exemplare vorhanden.

Dt. Geschlechterbände Familien Zeis/Zeiß betreffend:

Zur Einsichtnahme stehen folgende Bände zur Verfügung:

Band 87 Thüringen 1 Inhalt: Zeis/Zeiß/Zeiss ab Seite 563

Band 114 Thüringen 2 Inhalt: Zeiß in Sippe Köllner ab Seite 176

Weitere Bände 165 und 185 – ohne Zeiß-Sippen.

Zeiß-Blätter: Im Archivbestand sind fast alle ZB-Ausgaben – ab Heft 1- noch in geringen Stückzahlen vorhanden und können bei einem Besuch Jenaer Werksarchiv bezogen werden. Bezug über Postversand erfolgt nicht.

ZB - Sonderdrucke: 75. Todestag Carl Zeiss (1963)

Lippische Zeiss (1968)

Zeiss-Firmenjubiläum (1971)

Agnes Zeis (1977)

sind vergriffen.

Zur Einsichtnahme stehen die Bände 1 bis 8 gebunden zur Verfügung.

Das unter „B“ erwähnte Ausstellungsmaterial kann für Familienkundliche bzw. Familientreffen ausgeliehen werden. Jedoch nur in Absprache mit dem jeweils amtierenden Vorsitzenden des Zeiss-Familienverbandes.

Derzeit kann das in Absprache mit Herrn Christian Zeiss erfolgen. Seine Anschrift lautet: Rotdornweg 41 in 82084 Taufkirchen /Tel.089/3122072

Der Depositatvertrag zwischen der Carl Zeiss Jena GmbH und dem Zeiss-Sippenverband sieht im § 6 eine Kündigung vor, für den Fall, dass sich aus dem Zeiss-Sippenverband ein Archivar bzw. Familienforscher bereit findet, das gesamte Archivmaterial zu übernehmen, zu pflegen und durch Forschungen den Bestand zu aktualisieren.

Vor einem beabsichtigten Besuch im Zeiss-Familienarchiv in Jena ist es notwendig, sich mit dem Unternehmensarchivar:

Dr. Wolfgang Wimmer
über Tel.: 03641/642759 oder Telefax 03641/6432-07
in Verbindung zu setzen.

(Armin Hornburg)

Interview anlässlich des Zeiss-Sippentreffens 1965 in Frankfurt/Main
Zwischen Dr. Friedr. Zeis und einer Reporterin des Hessischen Rundfunks.

Rep.: Über Hundert Mitglieder werden sich in diesen Tagen in Frankfurt treffen und man könnte einen Roman über die Familie Zeiss schreiben aufgrund der vorliegenden Ahnentafel, mit den genealogischen Aufstellungen, mit den Wappen, den Karten der Wanderwege aus dem kleinen Zeysendorf ...

F.Z.: ... in den Hassbergen als Zentrum im Fränkischen, einmal in das Grenzgebiet der Saale und der Eger die ja deutscher Kolonialboden sind, die bereits im 12. und 13. Jahrhdt. von deutschen Fürstenhäusern für Deutschland erworben wurden, in diesem Raum um das Geschlecht der Grafen von Henneberg, und wir können nachweisen, dass im Gefolge dieser Grafen von Henneberg eine ganze Reihe von Zeisen, sei es als Kriegersleute, sei es als sogenannte Ministeriale, Dienstleute also als Verwaltungsbeamte, später auch in der Krone Böhmens tätig gewesen sind.

Rep.: Die Zeise wanderten nach Norden, Westen und in andere Gebiete. Genau so vielfältig wie die Wanderwege, so vielfältig sind auch die Schicksale und bekannte und berühmte Namen!

F.Z.: Der bekannteste Name ist der des Optikers und Begründers der Jenaer Werke Carl Zeiss, der Name Carl Zeiss hat in der Familie aber eine ganz sonderbare Bedeutung in dem auch der großzügige Veranstalter des Sippentages in Bad Wildungen Carl Zeiss hieß, den alten Frankfurtern wird der Name des Intendanten Carl Zeiss, der von Frankfurt nach München wechselte und dort Generalintendant der Theater wurde, bekannt sein. Ebenfalls ein bayrischer Senatspräsident der Stellung eines Ministerpräsidenten entsprechend, war in den Jahren der Weimarer Regierung ein Carl Zeiss in München, und ich habe ihnen schließlich auch den Begründer der Keltologie ein Caspar Zeuss, von dem ich auch nachweisen kann, dass er aus der Voigtendorfer Zeiss Linie hervorgegangen ist. Und die Schreibweise dialektisch ei und eu gleichen sich ja sehr häufig an. Dieser Caspar Zeuss, der Keltologe, ist auch ein Mitglied der Familie Zeiss.

Rep.: Wie sie ihren Namen mit einem „s“ schreiben, gehören den gleichen Familien an die ihren Namen mit „ss“ oder „ß“ schreiben?

F.Z.: Die Schreibweise ist erst nach 1809, in den Napoleonischen Gebieten, als der „Code de Napoleon“ eingeführt wurde oder in den Ostelbischen Gebieten nach 1871 der Einführung der Standesämter und der standesamtlichen Trauung so festgelegt, wie er heute gilt. Früher war es den Pastoren freigestellt, ob er Zeiss mit „-ei, -ey, -s, -ß“ oder dergleichen schreiben wollte, daher die Verschiedenheit der Schreibweise.

Rep.: Darf ich noch einmal auf Carl Zeiss zurück kommen? Sie haben innerhalb dieser Ausstellung das Privatarchiv des Enkels ...

F.Z.: ...Professor der Augenheilkunde Dr. Erich Zeiss heute als Emeritus (Professor im Ruhestande) am Bodensee.

Rep.: ...und Sie haben das älteste Mikroskop und das neueste Mikroskop gezeigt!

F.Z.: Also eine historische Schau haben die Zeiss-Werke in Oberkochen unserer Ausstellung beige-steuert aus dem einfachen Grunde, weil sie damit symbolisch zum Ausdruck bringen möchten, dass das Werk, obwohl heute Stiftungsunternehmen, zur Familie des Begründers doch noch immer lebendige Beziehung unterhält.

Grete Zeis - 85 Jahre



Zum Geburtstag von Grete Zeis, Wien, der Witwe von Hans Zeis, gest. 1992, dem Betreuer unserer Zeis-Blätter und Verfasser vieler interessanter Beiträge.

31.3.1922, ein Tag vor 85 Jahren, an dem Du, liebe Grete, das Licht der Welt erblicktest. Ein guter Grund Rückblick zu halten:

In Deinem Geburtsort Watzelsdorf im schönen Weinviertel, Niederösterreich, als geborene Hausleitner aufgewachsen – mit Deinen drei Brüdern musstest Du schon früh Stärke beweisen, um mit diesen in Konkurrenz treten zu können. Alles in allem war es eine schöne Kindheit.

Aber der Drang zu „Mehr“ führte Dich nach Wien mit seinen vielen Möglichkeiten. Zielstrebig gelang Dir eine Anstellung in einem Buchverlag zu finden und dies in einer schweren Zeit, zum Ende des 2. Weltkrieges. Hier wartete Dein weiteres Schicksal – die Begegnung mit Hans, ebenfalls im Verlagswesen, im Buchhandel tätig. Nach der Hochzeit 1948 folgten glückliche Jahre des gemeinsamen zielstrebigem Schaffens im eigenen gegründeten Versandbuchhandel.

Eure Kinder Wolfgang, Eva und Thomas wurden geboren und konnten aufwachsen in Eurem gemeinsam gebauten Haus. In schönster Lage, am Fuße des Nussberges in Heiligenstadt bei Wien, mit Blick über die endlosen Weinfelder. Eine Erinnerung an Deinen Heimatort.

Du erlebstest das Erwachsenwerden Deiner Kinder, Hochzeiten, und die Geburt einer Schar von Enkelkindern.

Der plötzliche Tod von Hans 1992, beendete diese schöne Zeit. Hans machte sich große Sorgen um Dein weiteres Leben, denn Deine Augenfunktion hatte sich verändert und hat Dein Leben beschwerlich gestaltet. Doch seine Sorgen waren unbegründet – Du meisterst auch dieses Schicksal hervorragend!

Du konntest die Geburt der Zwillinge Philipp und Stefan (von Deinem Sohn Thomas) erleben und die prächtige Entwicklung der nun schon 5-jährigen. Dazu kommt die bewundernswerte Agilität, mit der Du alle Entwicklungen Deiner Familie und der großen Zeiss-Runde verfolgst, bis hin zur Organisation der jährlichen Wiener Zeiss-Treffen beim Heurigen im Beethoven-Haus in Heiligenstadt, Wien. Sie mögen Dir auch in Zukunft viel Freude bereiten!

So wünschen wir Dir weiterhin bestmögliche Gesundheit, fern von trüben Gedanken und glückliche Ereignisse für viele Jahre!!

Erich Zeiss

Kaum zu glauben, aber wahr



A Z H wird 80 Jahr'

A Z H : Synonym für A ktiv
Z eitkritisch
H äuslich

Antje Zeis- Hornburg – Wir lieben sie alle, wie sie ist:

Sie hält nicht nur innerhalb ihres kleineren und größeren Familien- und Freundeskreises das Zepter in der Hand, sondern auch in ihrem neuen Domizil im Altenzentrum Springe ist sie die gute Seele und ein Leitfaden für Erfolg im Alter.

Wo immer es was zu planen, helfen, kochen, gärtnern gibt, Antje weiß Rat und es ist auf sie Verlass.

Dank ihrer guten Gesundheit schafft sie es alles zu meistern und zu arrangieren.

Wenn andere Pensionäre ihre Hände in den Schoß legen und sagen: „Ich kann nicht, mit 80 brauche ich das nicht mehr!“, solch einen Ausspruch kennt man von Antje nicht.

Die Zeiss-Blätter sind immer ein erfreulicher Grund, Beiträge von ihr zulesen. Das liegt in der Familie die Korrespondenz zu unterstützen.

Für die jungen „Zeise“, die es nicht wissen:

Antje Zeis wurde am 14.05.1929 als 2. Kind des Dr. Friedrich Zeis (langjähriger Sippenvater) geboren.—Ihr ausführlicher Lebenslauf ist in den Zeiss-Blättern 2005/2006 ,9. Band/Heft 3+4 nachzulesen.

Deshalb wollen wir auch auf diesem Wege die guten Wünsche zu diesem großen Tag übermitteln und unser aller Dank für die vergangenen Jahre aussprechen.

Wir Kinder sind ganz besonders stolz und dankbar solch eine Mutter zuhaben.

(Dagmar Lindemann und Gerald Hornburg)

Familiennachrichten

Einige wenige Nachrichten über die Familie sind wieder eingegangen:

- Karin und Rainer Zeiss aus Schmerbach haben am 22. Oktober 2006 einen Enkel mit Namen Erik bekommen. Er ist der Sohn von Doreen und Uwe Zeiss. Wir gratulieren und wünschen Alles Gute.
- Am 26. Mai 2007 hat Damien Collet (ein Enkel von Jacques Faucon) seine Bénédicte Nogier in Paris geheiratet. Wir erinnern uns gerne an seinen Besuch in Dresden im Jahre 2005. Unsere Gratulation gilt dem Brautpaar und den Eltern Elisabeth und Philippe Collet.
- Auch bei Dr. Dominique Faucon und seiner Frau Dr. Marie Joseph Faucon Delattre war Hochzeit der Kinder angesagt. Am 14. Juni 2008 heiratete bei Lyon ihr Sohn Timothée seine Braut Amandine Sénéclauze. Auch hier unsere Glückwünsche nach Frankreich.
- Und noch eine Hochzeit ist zu vermelden. Am 8. Oktober 2008 heiratete Danny Anderson (Sohn von Irmgard Anderson-Zeyss) in Napa, California seine russische Freundin Elizaveta Aleksandrovna Kudnetsova. Sie wollen sich in der Ukraine niederlassen und arbeiten beide im Filmgeschäft. Ein Bruder von Liza studiert in Berlin.
- Und eine Geburt ist zu vermelden. Damien und Bénédicte Collet haben am 6. November 2008 eine kleine Emérance bekommen. Die herzlichsten Glückwünsche gehen von uns nach Paris in die rue Bichot.
- Auf dem Weingut Chateau des Jean-Loron in La Chapelle de Guichay im Beaujolais gibt es am 26. April 2009 im Rahmen eines Weinfestes eine Installierung des Sohnes Guillaume im Weingut der Eltern Francoise und Daniel Bouchacourt. Wir erinnern uns immer noch gerne an die Feste die wir dort mit den Nachfahren von Agnes Zeis feiern durften.

**Frohe Weihnachten 2008 und ein gutes Jahr 2009
wünscht Familie Faucon**



Eine Vision mit Holz und Kupfer - die Solaranlage Marke Eigenbau

Jan Zeis will Verein gründen / Zusammenschluss aus Trier als Vorbild

BAD MÜNDER

Bad Münster (ric). Den ersten Gegenwind hat Jan Zeis schon frühzeitig gespürt. Privatleute, die Zweifel angemeldet haben, Handwerksbetriebe, die um ihre Aufträge fürchten. Doch der Münsteraner ist auf dem Weg, alle Skeptiker von seiner Vision zu überzeugen: Er will einen Solarverein gründen. Damit soll Hausbesitzern eine kostengünstige Alternative zur konventionellen Sonnenkraftanlage geboten werden.

Das Modell ist in Norddeutschland einmalig, die Idee hat der 43-Jährige nach Internet-Recherchen und darauffolgenden persönlichen Besuchen aus Rheinland-Pfalz in den Norden gebracht. „In Trier gibt es den einzigen Verein in Deutschland, der im großen Stil Anlagen baut“, weiß Jan Zeis. Der Clou: Die Mitglieder bauen sich Solarthermie-Einrichtungen selbst. Jeder steuert sein Know-how bei - sei es durch seine handwerklichen Fähigkeiten, berufliche Kenntnisse oder puren Idealismus.

„Der Solarverein hat kein finanzielles Interesse im Hintergrund, er sucht für alle die individuelle Lösung“, erklärt der gelernte Holztechniker. Bis zu 30, maximal 50 Prozent soll die Solaranlage Marke Eigenbau im Vergleich zur Fertiglösung kosten. Die staatliche Förderung über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle kommt dem umweltbewussten Investor trotzdem voll zugute.

„Die Solaranlage ist die Eisenbahn des erwachsenden Mannes“, lacht der Münsteraner. Auf dem Dach seines Hauses an der Röntgenstrasse geht er mit gutem Beispiel voran: Mit Freunden und angesammeltem Wissen hat er an drei Wochenenden eine 30 Quadratmeter große Solarthermieanlage gebaut. Die erzeugt elf Megawatt im Jahr und deckt einen großen Teil des Wärmebedarfs. Das ist simpel, im Prinzip braucht man nur Alu, Holz und Kupfer.“ Über Rohrleitungen wird Wasser mit Sonnenkraft erhitzt, kann dann in einem Pufferspeicher gesammelt werden. Der Familienvater heizt mit Holzpellets zu. Das Know-how hat Zeis in Trier erlernt, die dortigen Vereinsmitglieder haben ihre volle Unterstützung für den neuen Solarverein angeboten. „Ich möchte über die Stadtgrenzen hinaus für die Idee begeistern - Umweltbewusstsein kann sich rechnen und Spaß machen.“ Kontakt zu Jan Zeis per E-Mail: solarverein-harneln@web.de. Weitere Infos zur staatlichen Förderung unter www.bafa.de und zum Referenzkonzept in Trier unter www.solarverein-trier.de.



Nachklang zu Veitshöchheim im Mai 2008

(Armin Hornburg, Springe)

Unser Zeiss-Familientreffen liegt nun schon geraume Zeit zurück, aber wir erinnern uns gerne an die vielen Begegnungen mit unseren Stamm-Teilnehmern, die nun auch schon in die Jahre gekommen sind. Aber auch über die vielen jungen Familien, die diesmal gut vertreten waren, freuten wir uns und hatten gute Gespräche mit ihnen.

Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle die gut vertretene französische Verwandtschaft Faucon. Hier besonders erfreulich, dass nun mehrere Vertreter der jungen, französischen Generation ihre deutschen Sprachkenntnisse verbessert haben, sodass sich dadurch auch die verwandtschaftlichen Beziehungen festigen werden. Erfreut waren wir darüber, dass sich André-Nicolas und Mathilde bereit erklärten, uns in Springe zu besuchen. Anfang Sept. d. J. waren sie für ein Wochenende unsere Gäste. Sie waren sehr daran interessiert mehr über die verwandtschaftlichen Verbindungen zwischen den Familien Zeis und Faucon zu erfahren. Mit vielen Erklärungen und familienkundlichem Informationsmaterial konnten wir ihnen helfen, die verwandtschaftlichen Verbindungen zu durchschauen. Anlässlich dieses Besuchs kam es dann auch noch zu einer Begegnung mit der Familie von Jan Zeis in Bad Münster.

Erstmals nahmen auch Wolfgang Zeiss und seine Frau Marlis aus Herzberg am Treffen in Veitshöchheim teil. Sie fühlten sich in der großen Zeiss-Familie gleich heimisch und hatten auch den Wunsch, evtl. mehr über die Genealogie und der Zeiss-Familien Herkunft und Vorgeschichte zu erfahren. Wolfgang Z. erklärte mir, dass er eine Ahnenübersicht von seinen Vorfahren besitzt, die bis 1704 zurückreicht. Da viele Orte und Daten schlecht leserlich sind, bat er mich um Hilfe. So kam es im Sommer dazu, dass er uns in Springe besuchte und die Unterlagen mitbrachte. Vorab hatte ich ihm bereits genealogische Informationen zur Verfügung gestellt, sodass er nun seine Vorfahrenlinie vervollständigen konnte. Ich habe eine Kopie davon angefertigt, die ich nun dem Zeiss-Archiv in Jena zustelle. Da seine Vorfahren aus Niederbayern und der Oberpfalz stammen, habe ich sie zunächst in den Sippenkreis 23 > Böhmen-Tachau-Oberpfalz < eingeordnet.

So hat auch dieses Treffen nicht nur Freude sondern auch Früchte gebracht.

Familie und Verwandtschaft

(Eine Betrachtung von Christian Z. nach einem Artikel von Dr. Ute Döser)

Verwandtschaft – ein weites Feld ! Eine schier unübersehbare Zahl von Menschen, wenn man den Kreis nur weit genug zieht, wenn man an die nachfolgenden Generationen denkt und die vorausgegangenen nicht vergisst. Lustige, traurige streitbare Leute, Erfolgsmenschen und gescheiterte Existenzen, Genies und Armselige im Geiste. Und sie gehören alle zu dir, zu mir. Es kann Jahrzehnte dauern, bis man den Überblick gefunden hat. Und die Verzweigung mit anderen Familien – wer kann das durchschauen ?

In unseren heutigen Kleinfamilien, die isoliert zwischen den Menschenmassen in unseren Städten leben, weiss man wenig oder gar nichts von der grossen Familie. Wer war die Urgrossmutter, wer sind die Nachkommen der Grossonkels ? Schwierig für Kinder, sich ein Bild zu machen aus all den Namen und Geschichten, von denen der Vater oder die Grossmutter vielleicht erzählte. Darum ist es so wichtig, dass die junge Generation die Verwandten auch kennen lernt. Das ist eine Verpflichtung für die Eltern! Kinder die von der Verwandtschaft nichts wissen, sind einsam wie Waisen. Fein, wenn es gelingt, immer mal wieder ein lockeres Familientreffen zu organisieren, wo alle hinkommen, die irgendwie dazugehören. Das schafft Zusammenhalt.

Gegenseitige Hilfe, weil man um die gemeinsamen Wurzeln weiss. Und die geben ein Gefühl von Geborgenheit. Ein junger Mann, der vom Vater immer mit der Familiengeschichte getriezt worden war, fragte, kaum war der Vater gestorben: „Wie war das eigentlich - z. B. „mit Carl Zeiss“ und seinen Vorfahren?“ Weil es ihm doch wichtig war. Verwandtschaft, ein Schatz, der gepflegt sein will. Blutsbande, die zur Freundschaft einladen, und oft wird auch Freundschaft daraus.

Sind nicht alle Vorfahren einen Gedanken des Erinnerens wert? Ihr Verhalten, ihre Lebensläufe und Schicksale – Spielarten des Familienerbes und viele Erzählungen und Geschichten wert ?

„Blutsbande – ein Schatz der gepflegt sein will.
Denn aus Verwandtschaft wird oft auch Freundschaft.“

Wie geht´s mit der Zeiss-Sippe weiter ?

Bereits im Vorfeld zu unserem Treffen in Würzburg hatten wir in einem Schreiben folgenden Inhaltes die Thematik angesprochen:

„Als Siglind, Kathrin und ich 2002, nach dem urplötzlichen Ableben von Wilhelm Zeyss, die Geschicke der Sippe in unsere Hände genommen haben, kam dabei klar zum Ausdruck, dass dies nur für eine Übergangszeit sein würde. Nun denken wir, ist es Zeit, einen Generationenwechsel herbeizuführen. Mit neuen Ideen, mit anderer Art der Treffen und neuen Kommunikationswegen sollte der Zusammenhalt in der Familie belebt werden. Wir haben nun mit Würzburg drei Treffen organisiert, das umfangreiche Archiv bei der Fa. Carl Zeiss sicher untergebracht und drei Zeiss-Blätter herausgegeben. Wir sind der Auffassung, somit der nachfolgenden jungen Generation geordnete Verhältnisse zu hinterlassen um ein Weitermachen zu gewährleisten.

Unsere Bitte also, macht Euch Gedanken hierzu, wie und mit wem es weitergehen könnte. Wir möchten dies in Würzburg mit Euch diskutieren!“

In den Tagen in Würzburg hat sich nun gezeigt, dass von der jüngeren Generation keinerlei Möglichkeit gesehen wird, Aufgaben zu übernehmen, die die Sippe zusammenhalten würden. So ist leider die Konsequenz, dass es in der bisherigen Form die Sippentreffen und die Zeiss-Blätter nicht mehr geben kann. Auch eine Kooperation von mehreren Familienmitgliedern, die gemeinsam die Tradition der Väter fortführen, hat sich nicht vereinbaren lassen. Lediglich Mandy Zeis aus Freital hat sich freundlicherweise bereit erklärt die Sippenkasse zu betreuen. Als Ansprechpartner für den Austausch wichtiger Informationen untereinander werde ich nach Möglichkeit auch weiterhin fungieren.

Sicher werden sich in regionalen Treffen Zeissige zusammenfinden und es bestehen Überlegungen zu einem Treffen in Weimar und für 2011 in Frankreich. Überhaupt geben uns unsere französischen Verwandten ein leuchtendes Beispiel dafür, wie sich gerade die Jugend für die Zusammenhänge ihrer Vorfahren interessieren.

Als Lösung für eine Kommunikation im Zeitalter der Informations-Technologie wollen wir nun versuchen eine Internetplattform für die Zeiss-Sippe aufzubauen. Es ist unser Konzept, eine Homepage mit dem Namen www.zeiss-familienforschung.de zu erstellen.

Auf dieser Seite wird man dann offene Informationen finden zum Beispiel zu den Themen:

1. Globale Darstellung der Sippe mit ihren 26 Zweigen
2. Das Archiv der Zeiss-Sippe
3. Adresse für Rückfragen: info@zeiss-familienforschung.de

In einem geschlossenen, passwortgeschützten Bereich – für den man sich mit Benutzerkennung und PIN anmelden muss – wird es dann folgende Informationen geben:

1. Stammbäume und Mitgliederlisten
2. Familiennachrichten unter Mitgliedern
3. Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen
4. Berichte von Treffen und Fotos
5. u.s.w.

Wenn wir dieses Vorhaben realisiert bekommen, haben wir ein Medium, das uns den Fortbestand der Sippe gewährleistet. Also versucht im Zweiten Halbjahr doch mal im Internet nach dieser Homepage zu suchen. Und wir bitten **Ale** dringend, sofern sie Anregungen hierzu haben, um eine baldige Stellungnahme zu diesem Vorhaben.

Unseren Sippenmitgliedern ohne Internetanschluss müssen wir dann empfehlen Kinder, Enkel oder Nachbarn u.s.w. zu bitten, mal einen Ausdruck neuer Informationen für sie zu erstellen.

Christian Zeiss

Translation

What is going to happen to the Zeiss Family Association?

Before our last meeting in Würzburg we had already raised this subject in a letter as follows:

“When Siglind, Kathrin and I took responsibility for the family association after the sudden death of Wilhelm Zeyss in 2002, we did this explicitly for a transitional period only. We now feel that the time has come to hand the responsibility over to the next generation. New ideas, a different type of meetings and new means of communication should stimulate the team spirit of the family. Including the Würzburg meeting, we will have organized three family meetings, safely transferred the comprehensive family archives to the Carl Zeiss Company in Jena and published three issues of the Zeiss-Blätter.

We kindly ask you to think about this request and let us have your ideas on how and by whom the continued existence of the family association could be ensured. We would like to discuss this with you in Würzburg.”

The meeting in Würzburg showed that nobody of the younger generation feels ready to take over a function that would ensure that the family association is kept together. As a result, it will not be possible anymore to hold family meetings and publish the Zeiss-Blätter in the traditional way. It was not even possible to reach an agreement between several family members to continue the tradition of our Fathers. Only Mandy Zeis from Freital kindly offered to act as a treasurer. For the exchange of important information I will continue to act as the contact person as far as this will be possible for me.

Regional meetings of Zeiss cousins will certainly also take place in the future and ideas of organizing a meeting in Weimar and one in France in 2011 are currently being considered. Our French cousins set an admirable example of how especially the young generation is interested in the interrelations between their ancestors.

As a solution for communication in accordance with the requirements of the IT age, we will now try to install an internet platform for the Zeiss Family Association. Our idea is to set up a homepage www.zeiss-familienforschung.de for this purpose.

This homepage will offer accessible information on, for example, the following subjects:

1. Global presentation of the family and its 26 branches
2. The archives of the Zeiss Family Association
3. E-mail address for inquiries: info@zeiss-familienforschung.de

In a locked, password-protected section – accessible upon log-in by user name and PIN only – the following information will be available:

1. Family trees and lists of members
2. Exchange of family news among members
3. Publication of research work
4. Reports on meetings and pictures
5. Etc.

If we succeed in reaching this goal, this medium will ensure continued existence of our family association. In the second half of this year, you should therefore look for this homepage in the internet. **Anybody** having suggestions for this homepage is herewith urgently requested to contact us and let us have his or her comments .

For family members without internet connection, we suggest that their children, grandchildren or neighbors etc. be asked to print out any new information for them.

Christian Zeiss